



DIPLOMARBEIT

Ein Frauenhaus in Mardin / Türkei

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von**

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253

Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Mehmet Rezan Demir

1229258

Wien, am 03.11.2016

Abstract

Unstable political conditions, cracks in a post colonial euro-centric world map are responsible for the displacement of millions of people in the last decade. The Middle East is on fire and the socially and religiously oppressed women are the most threatened by expulsion and violence. Turkey on the border between Europe and the Middle East seems to be a visionary place for this idealistic project which shall provide shelter for displaced women.

The intended positioning of the project along a slope at the outskirts of a small city aim to create a protected atmosphere for all future inhabitants. The village not only provides a habitat for threatened women but also possibilities and means of production in order to enable an independent life.

Main idea is to create a living environment which offers their inhabitants a variety of productive activities like local handcraft, cooperative farming or textile craft workshops and lectures. These activities can be seen as therapy for the women and also educate them to be able to survive outside the village if they decide to leave the community.

The environment features varying degrees of private and open living spaces providing shelter from acute traumatized to rehabilitated women. The project combines along a terraced slope a series of agricultural spaces and workshops helping to provide a self-sufficient live.

Social work, medical, psychiatric and other similar services are offered additionally.

Different to other half-way shelters, this village is open to public during the day and is supposed to function like a bazaar where its inhabitants are able to sell their produced goods while at night the inhabitants will remain among themselves as the only entrance of the village will be closed.

The Design of the village is blending into the urban fabric and architecture of the local surrounding. It creates a connection to Mardin by resembling the local type of stairs, courtyards and small places enclosed by terraced houses.

Vorwort

Patriarchat

Einleitung und Motivation

Täglich werden weltweit Frauen Opfer von Gewalt und Übergriffe. Kriege, Naturkatastrophen oder der häuslicher Gewalt. Allesamt fordern täglich neue Opfern ohne das sich etwas grundlegendes in der Gesellschaft ändert. In den letzten 44 Jahren (1971 Gründung erste Frauenhaus in London) hat sich gezeigt das sich nicht die Anzahl der Opfer sondern die Art des Missbrauchs geändert hat.

Das Elend der Frau fängt damit an wo sie geboren ist..

Der Kulturellerhintergrund ist von großer Bedeutung für das Schicksal einer Person, für die der Frauen um so wichtiger, da die Männer vergleichsweise ein einfacheres Leben haben. Gefahren wie Verschleppung oder sexueller Missbrauch sind selbst in nicht Kriesenregionen oft an der Tagesordnung. Dazu kommen Kinder/Babys die nicht für sich selbst sorgen können und zusätzlich der Frau zu last fallen.

Die jüngsten Ereignisse in Irak, Syrien oder Nigeria haben uns gezeigt das in Kriesenregionen Frauen und Kinder zuerst als leichte Beute angesehen und angegriffen wird. Bei den Übergriffen auf die Yezidische Minderheit in Sinjar ist die Rede von etwa 5000 verschleppten Frauen und Kinder und selbst die, die von der Gefangenschaft gerettet worden sind haben große Schwierigkeiten sich wieder in der Gesellschaft zu integrieren.

Das Projekt „Ein Frauenhaus in Mardin“ soll dieser Problematik mittels architektur eine Lösung anbieten, in dem bei der Entwurfsausarbeitung auf die Grundbedürfnisse der Personen eingegangen wird um produktiv zu sein und damit das Selbstwertgefühl zu steigert. Das Grundprinzip dabei ist: der Gesellschaft einen Beitrag dazu leisten um sich dazu gehörig zu fühlen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Frauenbewegungen / Emanzipation 10-23

- 1.1 Mode auenbewegung
- 1.2 Internationale Frauenbewegungen
- 1.3 Frauenrechte in der UNO

2. Frauen / Schutz in der Gesellschaft 24-34

- 2.1 Definition Schutz und Gesellschaft
- 2.2 Geschichte der Frauenhäuser International
- 2.3 Geschichte der Frauenhäuser in der Türkei

3. Frauen auf der Flucht 35-54

- 3.1 Situation der Frauen in der Türkei (Map Übergriffe)
- 3.2 Aktuelle Brennpunkte / Übergriffe auf Frauen
- 3.3 Übergang Syrien Türkei - Mardin
- 3.4 Architektursprache Mardin's
 - Intro Mardin
 - Funktionen
 - Erschließung
 - Plätze / Höfe

4. Konzept 55-67

- 4.1 Conclusio - Analyse Frauenhäuser
- 4.2 Konzept
- 4.3 Städtebaulicher Ansatz
 - Postitionierung am Hang - natürlicher Schutz
 - traditionelle Architektursprache Mardins übernehmen
 - Elemente: Terrassenhäuser / Stiege / Platz / Höfe und Durchgänge

5. Projekt 68-76

- 5.1 Raumprogram / Strategie
- 5.2 Wohneinheiten (gemeinschaftlich/einzeln/ betreut)
- 5.3 Therapie / Produktion
- 5.4 Präperation / Lagerung / Speicher
- 5.5 Halle / Platz / Schnittstelle Öffentlichkeit (Tag) - Verkauf
- 5.6 Anordnung der Elemente - Dorf

6. Darstellungen

77-142

- 6.1 Grundrisse
- 6.2 Schnitte
- 6.3 Ansichten
- 6.4 Details
- 6.5 Flächenberechnungen
- 6.6 Renderings

Lebenslauf

143

Quellenangaben

145

1. Frauenbewegungen / Emanzipation

- 1.1 Moderne Frauenbewegung
- 1.2 Internationale Frauenbewegungen
- 1.3 Frauenrechte in der UNO

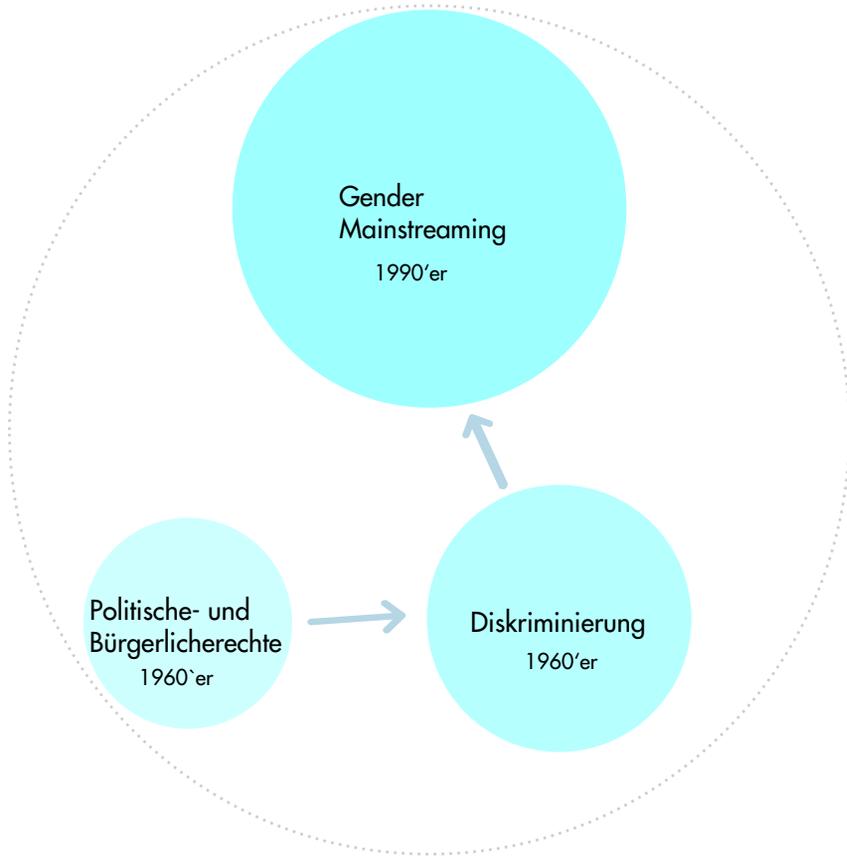
1.1 Moderne Frauenbewegungen

Die moderne Frauenrechtsbewegung lässt sich in drei Wellen unterteilen:

Die erste Welle der modernen Frauenbewegung oder Frauenrechtsbewegung (Mitte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts) kämpfte für die grundsätzlichen politischen und bürgerlichen Rechte der Frauen wie z. B. das Frauenwahlrecht, das in Deutschland im November 1918 rechtlich verankert wurde, das Recht auf Erwerbstätigkeit, das Recht auf Bildung und für eine Gesellschaft auf neuer sittlicher Grundlage.

Die zweite Welle der Frauenbewegung entstand in den 1960er Jahren als Kritik an der massiven Diskriminierung von Frauen, besonders von Müttern. Wegen ihrer Kritik an allen bisherigen Formen organisierter Politik verstanden sich zumindest große Teile der zweiten Phase etwa ab 1968 auch als autonome Frauenbewegung. Diese zweite Welle wird oft als Teil der Neuen Linken und der neuen sozialen Bewegungen verstanden. Sinnvollerweise wird aber die Frauenbewegung der letzten beiden Jahrhunderte in einem Zusammenhang betrachtet und nach Phasen oder Wellen unterschieden.

In den 1990er Jahren zeichnete sich vor allem in den USA eine dritte Welle (Third-wave feminism) der Frauenbewegung ab, die die Ideen der zweiten Welle in modifizierter Form fortsetzt. Neue Aspekte sind vor allem eine globalere, weniger ethnozentristische Sichtweise, die Betonung der Notwendigkeit, dass auch Männlichkeit ein nach Zeiten und Regionen unterschiedliches Konstrukt ist, das kritisch hinterfragt werden muss. Unter dem Begriff des Gender-Mainstreaming verabredeten 1995 auf der 4. UN-Weltfrauenkonferenz die dort versammelten Regierungen inkl. des Vatikans den kleinsten Reformkompromiss, auf den sie sich einigen konnten, als eine Top-Down Strategie, die Frauen-, aber auch Lesben- und Schwulenbewegungen unterstützen soll.



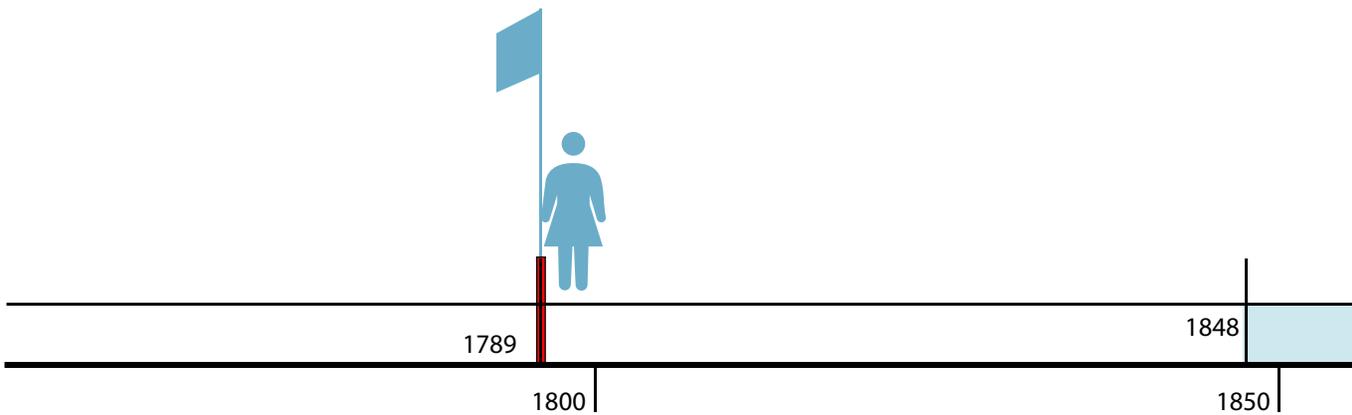
1.2 Internationale Frauenbewegungen

Frauenbewegungen 1789 - 1990 er

Die Aufklärung mit dem Grundsatz "Freiheit/Gleichheit/Brüderlichkeit" kennzeichnet den Beginn der Frauenrechtsbewegung und deren bürgerlichen Emanzipationsbestrebungen. Grundgedanke war die Gleichheit aller Menschen, wie sie im Laufe der französischen Revolution proklamiert wurde. Olympe de Gouges war eine der Ersten, die mit ihrer "Deklaration der Rechte der Frau und der Bürgerin" (1789) dieselben Rechte und Pflichten der Männer auch für Frauen einfordert. Allerdings wirkte dem gegenüber die dualistische Sichtweise, die von natürlich oder durch die neuen Wissenschaften begründeten „Verschiedenheit der Geschlechter“ ausging.

Aufklärung-Franz. Revolution 1789

Die Frauenbewegung ist eine soziale Bewegung, die sich für die Gleichberechtigung von Frauen in Staat und Gesellschaft einsetzt. Zentrales Thema ist der Wunsch nach Emanzipation der Frauen, sowohl in gesellschaftlicher, als auch in politisch-rechtlicher Hinsicht. Hierzu wird gefordert, dass die tradierten Geschlechterrollen bzw -verhältnisse geändert werden sowie Ungleichheiten und Geschlechterunterschiede beseitigen werden. Die Frauenbewegung entstand im Zusammenhang mit den bürgerlichen Reformbewegungen und der Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts und breitete sich v.a. in Europa und in die USA aus.

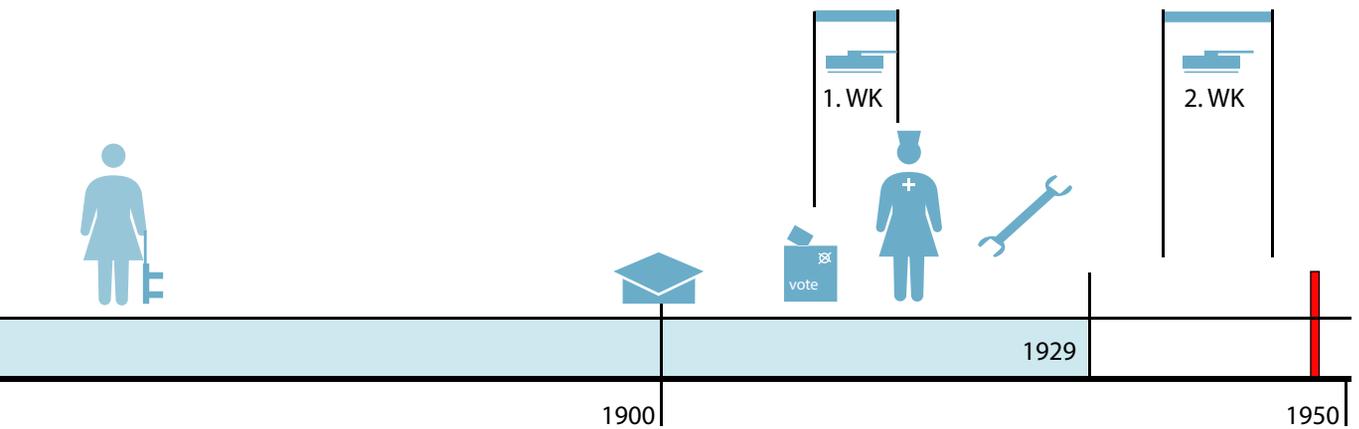


Erste Welle der Frauenbewegung 1848

Während der ersten Welle Mitte des 19. Jahrhunderts kämpften Frauen für ihre grundsätzlichen politischen und bürgerlichen Rechte - für das Frauenwahlrecht, das Recht auf Erwerbstätigkeit, das Recht auf Bildung und für eine Gesellschaft mit neuer Geschlechterordnung ein.

Bürgerlicher Revolution 1848 - 1929

Ab der bürgerlichen Revolution 1848 und der Bildung von Nationalstaaten verfolgten Frauen in Europa und den Vereinigten Staaten diese rechtlichen und sozialen Ziele - allerdings ohne einheitliche Anforderungen. Zahlreiche bürgerliche Frauen organisierte sich in Europa zu Frauenvereine, griffen zu Waffen und forderten Freiheit, Gleichstellung und Unabhängigkeit. In den USA entstand im Zuge des Unabhängigkeitskrieges und der Anti-Sklaverei-Bewegung eine Frauenrechtsbewegung. Zunächst blieb der Frauenaufbruch ohne große Erfolge und brachte keine Wende in den Lebensbereichen der Frauen mit sich - 1900 wurden Frauen zum Studium zugelassen, 1918 erlangen Frauen das Wahlrecht.



Erste Weltkrieg / Mangel an Männer / Die Rolle der Frau wird neu Definiert

Durch die stark sinkende Geburtenrate und Beginn des Ersten Weltkrieges, sowie die schlechte wirtschaftliche Lage hat zu einem Rollenwandel von Frauen beigetragen. Während des Ersten Weltkrieges wurden Frauen berufstätig, um Männer zu ersetzen, und erlangten eine Befreiung der aus ihren familiären und ökonomischen Abhängigkeiten. Auch soziale Befreiung machte sich bemerkbar - Frauen rauchten in der Öffentlichkeit und brachten Frauen-Magazine heraus.

Gleichberechtigung der Geschlechter 1949

Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern wird in das Grundgesetz aufgenommen - tritt erst 1958 in Kraft. Die Realität sah anderes aus.

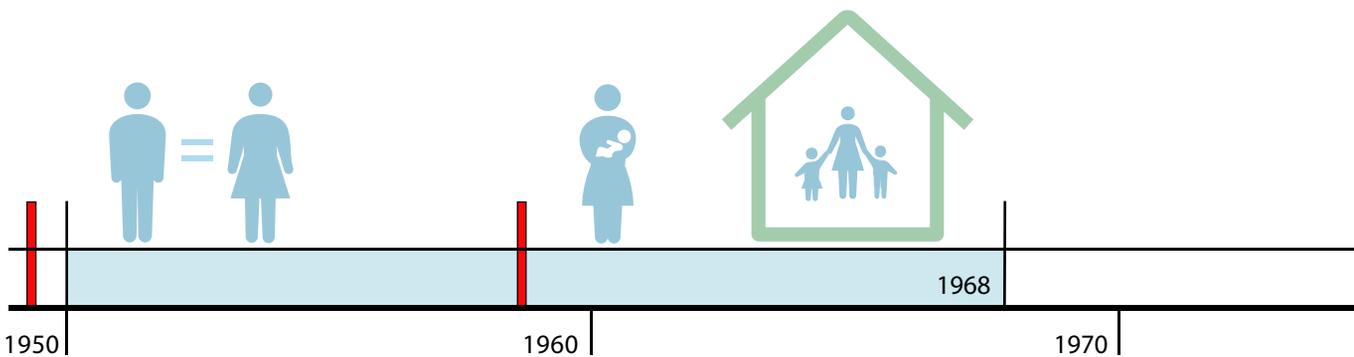


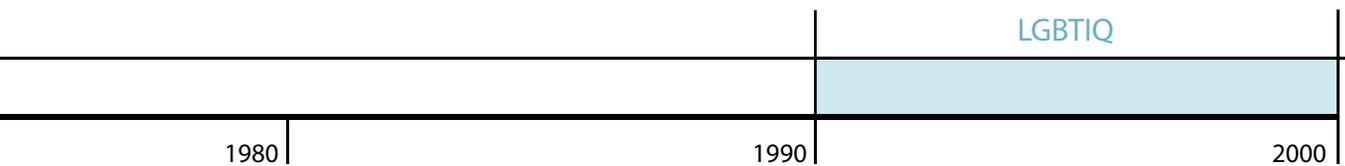
Abb. 1 Zeitleiste der Frauenbewegungen

Zweite Welle der Frauenbewegung 1950 - 1960

Der Auslöser der zweiten Welle der Frauenbewegung war ein allgemeiner gesellschaftlicher Umbruch und Wertewandel nach dem Golden Age of Marriage der 1950er und 1960er Jahre. Man kritisiert die Diskriminierung von Frauen, besonders von Müttern, da Frauen wieder durch die Heiratswelle der Nachkriegsjahrzehnte in die häusliche Sphäre gedrängt werden. Diese zweite Welle wird oft als Teil der Neuen Linken und der neuen sozialen Bewegungen verstanden. Charakteristika der zweiten Frauenbewegung waren radikalere Protestformen, Auseinandersetzungen mit den Ursachen von Diskriminierung und Gewalt sowie Themen wie Schwangerschaftsabbruch und Sexualität. Die neue Frauenbewegung hat viel erreicht. Frauen haben mehr Selbstbewusstsein und bessere berufliche Chancen als vor 30 Jahren.

Dritte Welle der Frauenbewegung 1990

In den 1990er Jahren zeichnete sich vor allem in den USA eine dritte Welle (Third-wave feminism) der Frauenbewegung ab, die die Ideen der zweiten Welle in modifizierter Form fortsetzt. Die jungen Feministinnen der dritten Welle arbeiten vor allem mit dem Internet und zielorientiert in Projekten und Netzwerken mit feministischer Ausrichtung und globaler Sichtweise. Unter dem Begriff des Gender-Mainstreaming verabredeten 1995 auf der 4. UN-Weltfrauenkonferenz die dort versammelten Regierungen inkl. des Vatikans den kleinsten Reformkompromiss, auf den sie sich einigen konnten, als eine Top-Down Strategie, die Frauen-, aber auch Lesben- und Schwulenbewegungen unterstützen soll.



1.3 Frauenrechte in der UNO

Das Gebot der Nichtdiskriminierung und der Gleichbehandlung der Geschlechter ist in der Allgemeinen Menschenrechtserklärung sowie in allen Menschenrechtsverträgen eine der grundlegenden Normen. Die internationale Staatengemeinschaft hat die Geltung der Menschenrechte für die Frauen auch immer wieder bekräftigt und verschiedene Spezialabkommen zur Sicherung der Menschenrechte der Frau erarbeitet. Die Verwirklichung der Menschenrechte der Frauen stösst indessen nach wie vor auf Schwierigkeiten und immer noch stehen die Frauen statistisch gesehen durchwegs schlechter da als die Männer (vgl. UNO-Statistik).



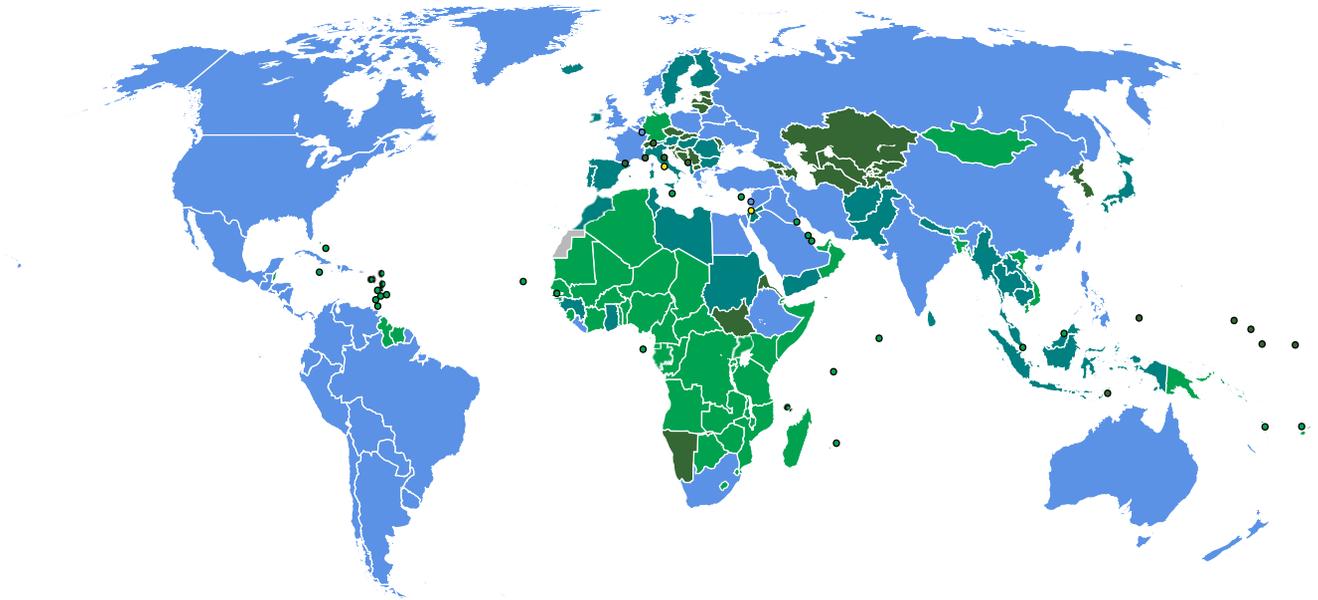


Abb. 2 UNO Staaten

Chronologie der Frauenrechte im Rahmen der UNO

Erst seit Mitte der Neunzigerjahre des 20. Jahrhunderts ist die Frauenfrage fester Bestandteil der allgemeinen Menschenrechtsdiskussion, und die Erfahrungen von Frauen vermögen langsam den Prozess der allgemeinen Sicherung der Menschenrechte zu beeinflussen. Die Integration der Frauen- und Geschlechterfrage in die Aktivitäten der UNO lief entlang folgender Meilensteine:

1945 UNO-Charta: zum ersten Mal wird auf internationaler Ebene das Geschlechterdiskriminierungsverbot postuliert (Art. 1 Zif. 3 Charta).

1946 Schaffung der UNO-Frauenkommission

1967 Erklärung über die Beseitigung der Diskriminierung der Frau

1975 Erste Weltfrauenkonferenz in Mexico City

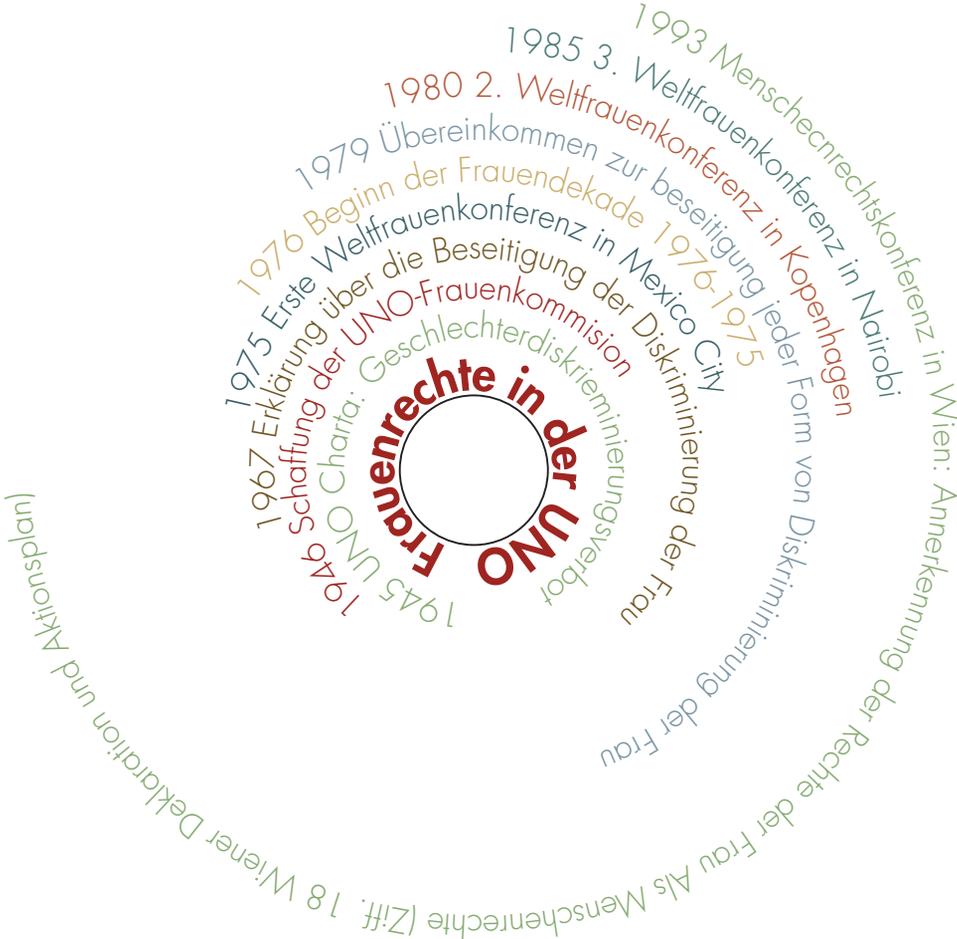
1976 Beginn der Frauendekade 1976-1985

1979 Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau

1980 2. Weltfrauenkonferenz in Kopenhagen

1985 3. Weltfrauenkonferenz in Nairobi

1993 Menschenrechtskonferenz in Wien: Anerkennung der Rechte der Frau als Menschen



- rechte (Ziff. 18 Wiener Deklaration und Aktionsplan)
- 1993 Erklärung über die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen
- 1994 Einsetzung einer UNO-Sonderberichterstatterin zum Thema Gewalt gegen Frauen
- 1995 4. Weltfrauenkonferenz in Beijing mit "Beijing Deklaration und Aktionsplan"
- 2000 Fakultativprotokoll zum Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Individualbeschwerderecht)
- 2000 Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates zu Frauen, Frieden und Sicherheit (Einbezug der Frauen in Friedensprozesse und in Sicherheitspolitiken)
- 2000 Uno-Sondergeneralversammlung Beijing +5
- 2005 Uno-Sondergeneralversammlung Beijing +10
- 2010 Rückblick auf 15 Jahren Erklärung und Aktionsplattform Beijing 1995: Beijing +15

1995: Beijing +15



2. Frauen / Schutz in der Gesellschaft

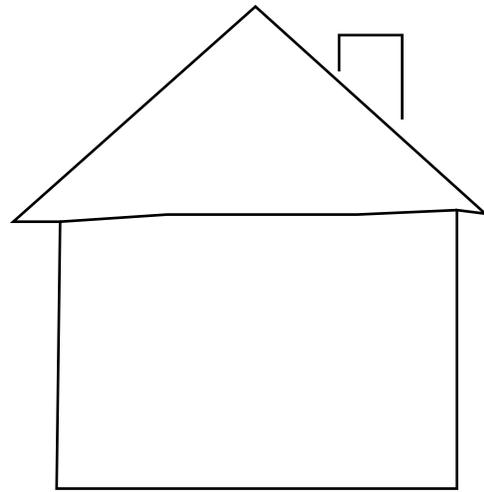
- 2.1 Definition Schutz und Gesellschaft
- 2.2 Geschichte der Frauenhäuser International
- 2.3 Geschichte der Frauenhäuser in der Türkei

2.1 Definition Schutz und Gesellschaft

Als Frauenhaus bezeichnet man die Zufluchtsstätte für Frauen und ihre Kinder in Kriesensituationen bedingt durch erfahrene und erlebte Gewalt in der Familie. Es bietet die Möglichkeit in Ruhe und ohne Druck die eigene Situation zu überdenken und sich überlegen wie es weiter gehen soll.

Bei dem Projekt „ein Frauenhaus in Mardin“ geht es darum auch die Opfer von Naturkatastrophen oder Kriege zu betreuen. Wichtig hierbei ist nicht eine Betreuung anzubieten das nur ums zuhören geht sondern tatsächlich auf die Probleme einzelner Personen einzugehen und die auch dementsprechen zu unterstützen. Kurse für Analphabeten, sprachkurse, verschiedene Berufsvorbereitungen die ortstypisches anlernen, können den Einstieg zu Selbstständigkeit vereinfachen. Dabei sollte vor allem die finanzielle Unabhängigkeit erzwungen werden.

Was für uns in Europa als selbstverständlich gilt ist in mancher Regionen der Welt als ungewöhnlich. In vielen arabischen Staaten sind rechte für Frauen vergleichbar mit dem von Mittelalter in Deutschland oder Österreich. Es ist wichtig bei der Ansprache einer Person dies mit zu berücksichtigen und gewisse vorkenntnisse zu haben



2.2 Geschichte der Frauenhäuser International

Die internationale Frauenbewegung hat seit Ende der 1960er Jahre erstmals das weit verbreitete, aber bis dahin verschwiegene Problem von Gewalt gegen Frauen auch in Ehe und Partnerschaft öffentlich thematisiert. 1971 gründete in London Erin Pizzey ein Frauenzentrum, das sich zum ersten Frauenhaus weltweit entwickelte, weil immer mehr Frauen Zuflucht vor gewalttätigen Partnern suchten. 1974 entstand in Großbritannien das Netzwerk Women's Aid. Im selben Jahr öffneten die Frauenhäuser in Edinburgh, Amsterdam, St. Paul (USA, Minnesota) und Sidney ihre Pforten, Berlin und Köln folgten 1976, Wien 1978 und Zürich 1979. Diese Frauenhäuser gingen oft aus zuvor bestehenden Krisenzentren für vergewaltigte Frauen oder Beratungsstellen hervor. Zur Ausweitung der Frauenhausbewegung trug wesentlich das Internationale Tribunal „Gewalt gegen Frauen“ 1976 in Brüssel bei, an dem 2.000 Frauen aus 33 Staaten teilnahmen. Sie forderten die Regierungen auf, Existenz und Ausmaß der Gewalt gegen Frauen sowie die Notwendigkeit von Schutzunterkünften zu erkennen und diese finanziell, aber auch durch einen wirksamen rechtlichen Schutz für die Frauen, zu unterstützen



Abb. 3 Erin Pizzey - Gründerin des ersten Frauenhauses in London

2.3 Geschichte der Frauenhäuser in der Türkei

Verglichen mit Österreich oder der EU ist es nicht so einfach die Geschichte der Frauenhäuser in der Türkei zu verfolgen. Seit 1960 gab es in der Türkei 15 Militärputsch oder Putschversuche. Dazu kommen die 1915 gegen die Armenier geführtes Völkermord und die daraus entstandene Probleme in der Gesellschaft, die am 6-7 Oktober 1955 gegen christliche Minderheiten geführte Verfolgung, das seit der Gründung der Republik andauernde Kurdenproblem sowie die durch Islamistisch-Konservative AKP Regierung entstandene Probleme und die dadurch entstandene Spaltung der Gesellschaft.

Das erste Frauenhaus der geschichte ist demnach im 13. Jahrhundert in Bagdad gegründet worden um die von ehemänner geschiedene Frauen zu beherbergen damit sie nicht in Not sind. Damit wollta das Khalifat der Abbasiden mit dem sitz in Bagdad der Prostitution vorbeugen. Hintergrund war in erster Linie die Gesellschaft vor der Sünde und Beschmutzung zu bewahren.



Abb. 4 Frauen in der Türkei - Anfang 20. Jh

In der heutigen Türkei ist es zu Zeiten des Osmanischen Reiches im 18. Jahrhundert in Istanbul'er Stadtteil Eyüp gewesen, wobei ein genaueres Datum nicht gegeben ist. Etwa 100 Jahre bestand das Haus um alle bedürftigen Frauen im Alter von 18 bis 80 Jahren eine sichere Unterkunft zu geben. Mit dem Zerfall des Osmanischen Reiches verliert sich hier die Spur. Erst 1916 in der Stadt Bursa das am Marmara Meer ist wird auf 320 qm ein Frauenhaus gegründet, darin 10 Frauen und 17 ihre Kinder beherbergt waren. 1918/19 wurde das Haus dann für die türkischen Migranten genutzt.

In dem Haus wurde gleichzeitig für die Unterbringung und die Möglichkeit durch vorort geleisteter Handarbeit (Nähen und Sticken) auch Geld verdienen gesorgt. Den Kindern wurde neben Lesen und Schreiben auch religiöse Unterricht erteilt, was seiner Zeit weit voraus war.

Nicht klar ist jedoch warum die zu aufnehmenden Frauen nicht krank oder körperliche Behinderungen haben dürften.

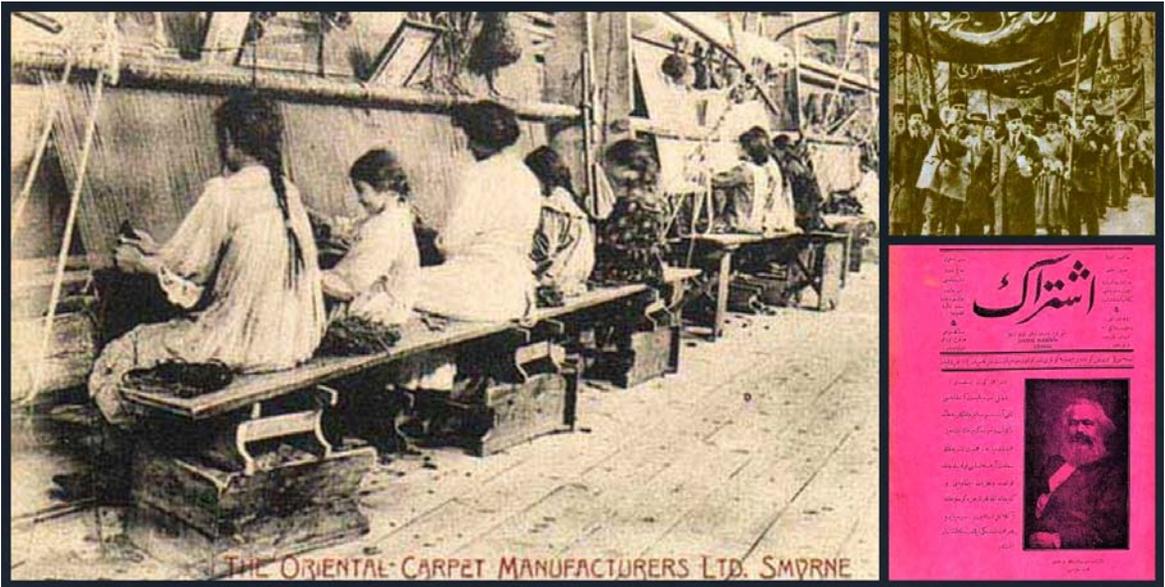


Abb. 4 Atelier eines Frauenhauses zu Zeiten des Osmanischen Reiches

Ein Frauenhaus wie in der heutigen Zeit wurde in der Türkei erst 1995 in Istanbul gegründet. Zwischen 1995 bis 2004 wurden nur in den Städten Istanbul, Ankara und Izmir 9 Frauenhäuser gegründet.

Ein Gesetz das 2005 alle Städte mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner mindestens ein Frauenhaus zu gründen ist in der Praxis nie umgesetzt worden. Denn demnach hätten in der Türkei ca. 3000 Frauenhäuser geben müssen, dabei sind es -stand 2007 nur etwa 30 gewesen.

Der wichtigste Verein ist der unter Lilla Dach bekannter Dachverband und ist seit 1995 als eines der ersten Organisationen tätig.

Mittlerweile ist der Verband Lila Dach nicht nur in Sachen Frauenrechte sondern im allgemeinen für Menschenrechte sehr aktiv.

Der Hauptsitz ist in Istanbul/Beyoglu.



Logos der Frauhausverbände in der Türkei



Abb. 6-10 Logos der Frauhausverbände in der Türkei

3. Frauen auf der Flucht

- 3.1 Situation der Frauen in der Türkei (Map Übergriffe)
- 3.2 Aktuelle Brennpunkte / Übergriffe auf Frauen
- 3.3 Übergang Syrien Türkei - Mardin
- 3.4 Architektursprache Mardin's

- Intro Mardin
- Funktionen
- Erschließung
- Plätze / Höfer Türkei

3.1 Situation der Frauen in der Türkei

Mit der Überarbeitung der Verfassung von 1924 im Jahr 1924 und der Übernahme des Schweizer Zivilgesetzes 1926 wurden die Grundsteine für die heutigen Frauerechte in der Türkei gelegt. Die Scharia wurde abgeschafft und mit ihr die Polygamie verboten. Um die Trennung von Staat und Religion sicher zu stellen, wurde ausdrücklich festgelegt, dass nur durch Staatsakte diese Separation aufgehoben werden konnte. Mit der Verfassung von 1924 kann erstmals in den türkischen Rechtsgrundsätzen von Ansätzen eines allgemeinen Gleichheitsprinzips gesprochen werden. Eine Folge dessen war die Durchsetzung des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen. 1930 wurde ihnen das Kommunalwahlrecht zuerkannt, von dem sie drei Jahre später erstmals Gebrauch machen konnten. 1934 wurde das allgemeine aktive und passive Wahlrecht durchgesetzt, das allen Türcinnen und Türcen nach Vollendung des 22. Lebensjahres die Möglichkeit gab, zu wählen, und ab dem 30. Lebensjahr die Möglichkeit, gewählt zu werden.

Mit dem Schweizer Zivilrecht wurde die Zivilehe zur gesetzlichen Norm, und in einigen Bereichen des Zivilrechts wurde die Frau dem Mann gleichgestellt. So galt von nun an gleiches Erbrecht, Scheidungen konnten von beiden Ehepartnern initiiert werden, das Sorgerecht für die Kinder konnte ebenfalls von beiden Elternteilen wahrgenommen werden, und Frauen waren mit dem neuen Zivilgesetz bei der Ablegung von eidestattlichen Erklärungen nicht mehr benachteiligt. Auch im Hinblick auf die Eheschließung gab es Neuerungen, denn gesetzlich waren nun die Anwesenheit der Braut und ihre Zustimmung zur Vermählung erforderlich. Zugleich wurde ein Mindestheiratsalter von 15 Jahren für Frauen und 17 Jahren für Männer eingeführt.

Mehmet Merdan Hekimoglu (2000): Das Gleichberechtigungsprinzip im türkischen Recht. Eine rechtsvergleichende und kritische Betrachtung des Gleichberechtigungsprinzips im türkischen Recht unter Berücksichtigung des deutschen Rechts. Tübingen, 74-79.

Women for Women's Human Rights – WWHR (2002): The New Legal Status of Women in Turkey. Abgerufen am 4. April 2005 unter <http://www.wwhr.org/images/newlegalstatus.pdf>. 9.



Abb. 11 Frauen zwischen Tradition und Moderne

Das Gesetz diskriminiert in seiner jetzigen Form bis auf einige Ausnahmen in einzelnen Bereichen Frauen zwar nicht mehr, dennoch fehlt es an der gesellschaftlichen Entwicklung, um tatsächlich von einer völligen Gleichberechtigung zu sprechen. Darauf aufbauend müssen jedoch die Lebenswirklichkeit und das gesellschaftliche Denken verändert werden. Die jetzigen Bedingungen für Frauen zeigen, dass es nicht genug ist, die formale Rechtsstellung der Frau zu verbessern.

Desweiteren ist das Problem zu beseitigen, dass Frauenpolitik nicht als solche betrieben wird, sondern lediglich innerhalb des Bereiches der Familienpolitik abgehandelt wird.

Das Ehrenmorde immernoch ein Thema und vorallem nicht zu unterbinden sind, zeigt auch die „nicht“ Bereitschaft der Gesellschaft für die Veränderungen.

Eine patriarchalische Gesellschaft das seine Wurzeln noch immer im Osmanischen Reich sucht und Innerpolitisch so gespalten ist, zeigt wenig Bereitschaft für Menschenrechte und weniger für die Rechte der Frauen.



Abb.12 Die Waage der Gerechtigkeit

3.2 Aktuelle Brennpunkte - Übergriffe auf Frauen

In den Jahren von 2010 bis 2016 wurden in der Türkei 1411 Frauenmorde begangen. Die Täter waren meist verwandte (Vater, Bruder, Lebensgefährte...) Tatsache ist aber auch das sehr Vieles erst gar nicht in die Öffentlichkeit kommt und das Problem familienintern „gelöst“ wird. Die dunkle Ziffer ist also um vieles höher anzunehmen.

Auffällig ist auch das im Süd-Osten der Türkei die Angaben sehr niedrig ist, was aufgrund der vorhandenen Feudalstrukturen für die betroffene Frauen besonders schwierig ist. Die sogenannte „Ehrenmorde“ in solchen Strukturen werden in der Regel totgeschwiegen.

Das Motiv „Ehre als symbolisches Kapital“ lässt sich in zahlreichen - sowohl christlichen als auch muslimischen - Familien im Nahost wieder finden, wo das Agieren der einzelnen Familienmitglieder im Kontext der Position Ehre und Schande zu sehen ist: „Die Ehre der eigenen Familie muss gewahrt, die Schande unbedingt abgewehrt werden, weil eine

Familie ohne Ehre im nahöstlichen Kulturkreisen nicht überleben kann. Daher wird der Erhalt der Ehre in aller Regel als höheres Gut betrachtet als ein Menschenleben.“ Durch die spezifische Vorstellung von Ehre werden gesellschaftliche Verhältnisse geregelt, wobei nicht der Rang eines isolierten Individuums im Vordergrund steht, sondern die Person als Mitglied respektive VertreterInnen einer Familie.“

Die Ehre einer Familie ist so abhängig von jedem einzelnen Mitglied, bricht auch nur ein Familienmitglied den Ehrenkodex, so wird die Ehre des ganzen Clans verletzt.



3.3 Übergang Syrien - Türkei / Mardin

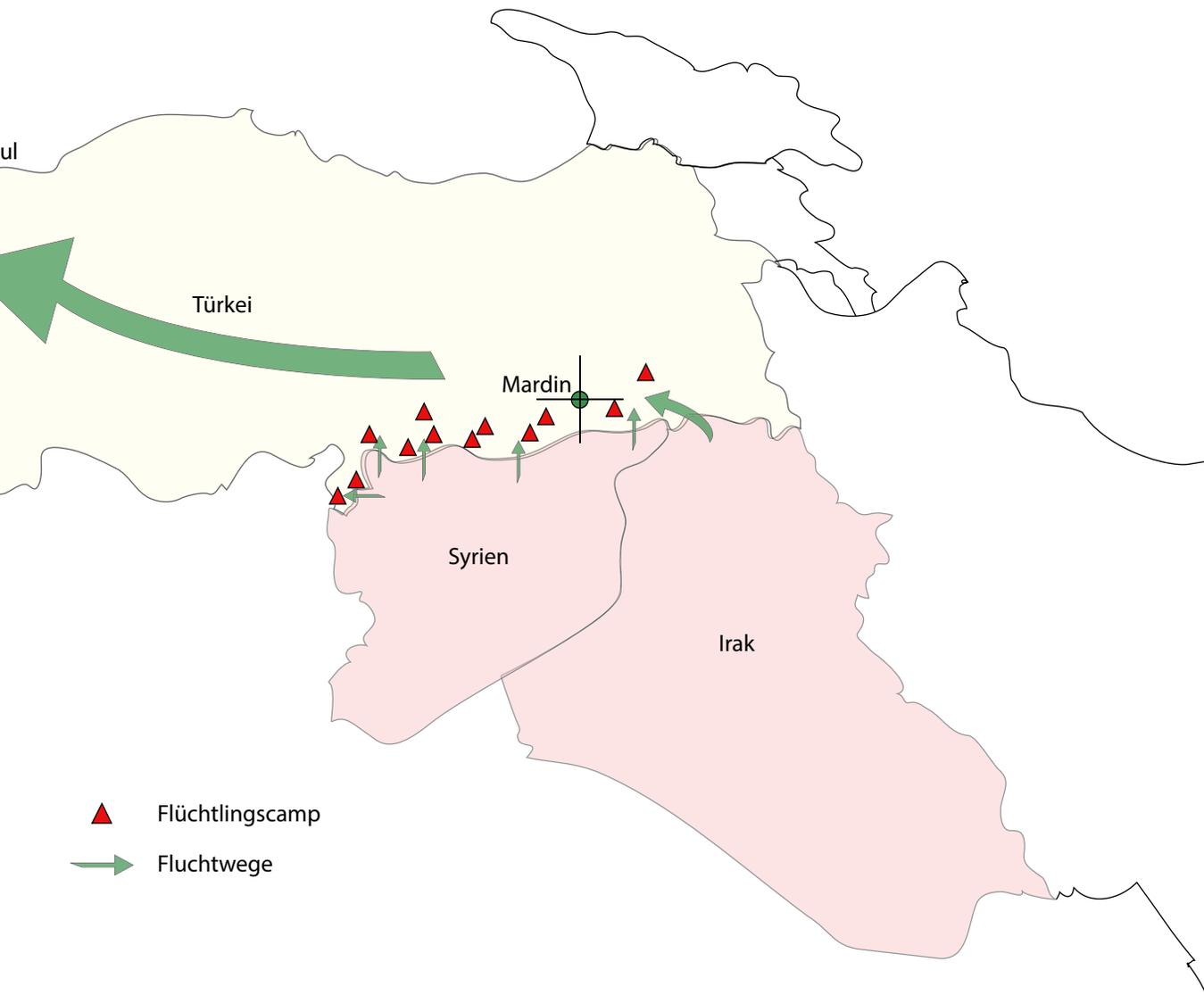
Seit dem Bürgerkrieg, der im Frühling 2011 angefangen hat, sind auf der türkischen Seite entlang der Grenze Flüchtlingscamps entstanden, die nicht ausreichend waren. So sind bei derzeit ca. 3 Mio. Flüchtlinge der größte Teil in die Städte weitergezogen.

Die auch innerpolitische Lage in der Türkei, die syrische Flüchtlinge und die vorhandene gesellschaftliche Strukturen ergeben insgesamt eine sehr große Hürde, um die Rechte der Frauen abzusichern und in der Praxis durchzusetzen.

3 Mio. Flüchtlinge, die zum sehr großen Teil Frauen und Kinder sind und auf der Straße leben, sind eine große Belastung für die Gesellschaft. Dadurch entsteht bei den Frauen ein Zustand der Dankbarkeit, da sie in „Sicherheit“ sind.

Die Stadt Mardin ist etwa 70 km von der Stadtgrenze direkt an der syrischen Grenze und damit eine Schnittstelle.





3.4 Architektursprache Mardin's

Intro Mardin

Die Multireligiöse und -ethnische Bevölkerungsstruktur der Stadt ist entscheidend für die Auswahl als Bauplatz. Die in der Region einzigartige Architektur, das sich am Hang eingeschnitten historische Altstadt von der die Tiefebene von Mesopotamien zu sehen ist kommen der Projektnutzung zugute.

Die Altstadt von Mardin ist einheitlich aus Gelber-Kalkstein gebaut und macht den Eindruck aus einem Guss angefertigt zu sein. Der Reiz die Stadtstruktur zu erweitern und neue Funktionen anzufügen hat den Entwurfprozess entscheidend beeinflusst.

In der Stadt sind 3 Hauptelemente der Architektur prägend und bestimmen das Leben in der Stadt.

- Terrassenhäuser
- Erschließung (Stiege, Gänge)
- Plätze / Höfe

Um eine funktionierende Struktur zu erschaffen ist jedes dieser Elemente in Abhängigkeit des anderen wahrzunehmen. Eines im ersten Moment dominantes Element ist das Ergebnis der Zusammenhänge.



Abb. 14 Symbole der 4 Religionen - Yeziden, Juden, Christen, Moslems

Funktionen / Terrassenhäuser

Die Funktionen in der Stadt sind teilweise auf das Eigentum vom nachbarn ausgestreckt. So ist es nicht unüblich das die eigene Terasse gleichzeitig auch das dach vom Nachbarn sein kann und andersrum.

Um sich von der Sommerhitze zu schützen sidn die öffnungen klein gehalten. Mauerdicke von 30 bis 40 cm aus Kalkstein, wobei weder aussen noch innenputz verwendet wird, ist der Baustoff das in der Region auch abgebaut wird.

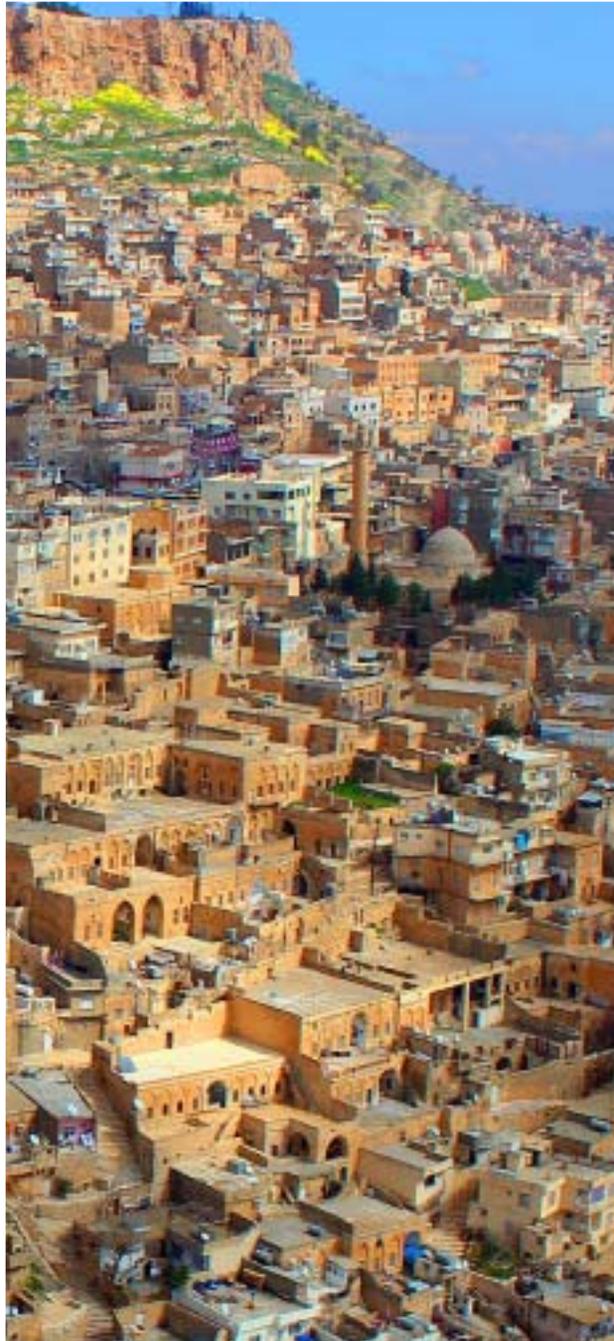


Abb. 15 Altstadt Mardin



Traditionelle Einrichtung eines Hauses in Mardin Abb. 16 Traditionelle Einrichtung eines Hauses in Mardin



Terassenhäuser mit Blick auf die Mesopotamiental

Erschließung - Stiegen

Die Stiegen nehmen in der Stadt die Hupterschließungswege. Um die Häuser umschwungene Treppenlandschaften mit teilweise Mini_Plätze die als Knotenpunkte agieren werden nach Möglichkeit als ruhezone eingerichtet. Von den Innenhöfen ragen Maulbeer- und Nussbäume über die Stiegen und spenden etwas kühle.

Nicht nur die öffentliche Erschließung erfolgt fast nur über Stiegen sondern auch in den Häusern ist es nicht unüblich das Zwischengeschosse und Nivenausprünge so erschlossen werden.



Abb. 18 Stiegen als Hupterschließungswege



Abb. 19 Stiegen in Mardin

Erschließung - Gänge

Die Gänge übernehmen im Gegensatz zu den Stiegen die Funktion der Horizontalerschließung und bilden unter den Wohneinheiten Abkürzungen. Die entstandenen Nischen werden oft als Verkaufsfläche oder Werkstatt / Ateliers genutzt. Das der Raum sonnengeschützt und dadurch eine angenehme Klima ermöglicht spielt dabei die entscheidende Rolle.



Abb. 20 Ein Markt in der Innenstadt



Abb. 21 Tunnelartige Wege prägen das Stadtbild

Plätze / Höfe

Plätze und Höfe funktionieren als Schnittstellen. Wobei zwischen Plätzen und Höfen wichtiges zu Unterscheiden ist.

Plätze sind die Schnittstellen der Öffentlichkeit. Als Begegnungszonen ist es eines der wichtigsten Elemente in einer funktionierenden Stadtstruktur. Plätze dienen hauptsächlich als öffentliche 'Begegnungsstätte' in dem nicht nur Waren angeboten und verkauft werden sondern auch ein intensiver politischer Austausch stattfindet

Höfe sind dagegen als privatere Miniatur eines Platzes zu verstehen. Sie dienen als privater Außenbereich für die Bewohner des Hauses sind aber zugleich die erste Schwelle zur Öffentlichkeit.



Abb. 22 Innenhof eines traditionellen Hauses



Innenhof eines alten Medresen



Markplatz

4. Konzept

4.1 Conclusio - Analyse Frauenhäuser

4.2 Konzept

4.3 Städtebaulicher Ansatz

- Positionierung am Hang - natürlicher Schutz
- traditionelle Architektursprache Mardins übernehmen
- Architektonische Elemente:

Terrassenhäuser

Stiege

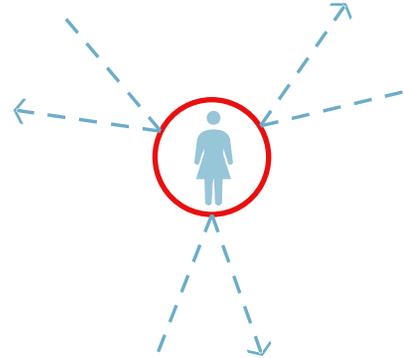
Platz

Höfe und Durchgänge

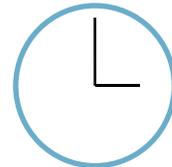
4.1 Conclusio - Analyse der Frauenhäuser

Aktuell haben die Frauen in den Frauenhäusern drei Hauptprobleme die den Alltag bestimmen.

Das erste ist das die Häuser von der Aussenwelt abgeschottet sind und somit die Möglichkeit sich selbstständig zu machen und neue Kontakte zu knüpfen sogut wie nicht gegeben ist.



Das zweite Problem ist das die Bewohner viel Zeit haben sich beim traumatisierten Personen negativ auf die Therapie auswirken kann. Es wird auch vom Experten eine Beschäftigung in solchen Fällen empfohlen. Die Frauen sind in den Häusern meist wenig bis garnicht gefordert.



Und schließlich eines der Hauptprobleme warum viele Frauen in so eine Situation kommen ist der finanzieller Aspekt. Es gibt wenig bis auf keine Möglichkeit in den Häusern während des Aufenthalts sich weder weiter zu Bilden noch sich finanziell zu verbessern.





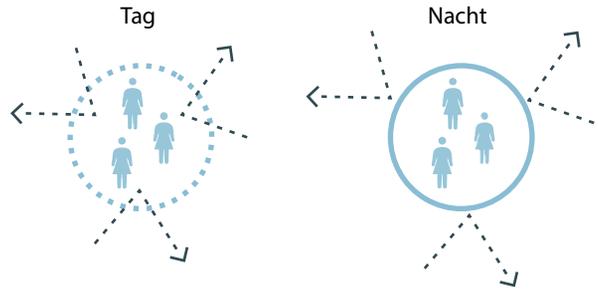
ISOLATION DER FRAUEN

4.2 Konzept

Um die vorhandene Probleme entgegenzuwirken sind verschiedene im Program angeboten.

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Frauenhäusern sind es durch Zusammensetzung verschiedener Architekturelemente Schnittstellen mit der Öffentlichkeit zu schaffen.

Um diese halb öffentliche Wirkung zu erzielen wird das Frauendorf so entworfen/positioniert das es unter Tags öffentlich zugänglich sein kann und in der Nacht eine schützende Funktion hat. Es soll der Schutz der Frauen und nicht die Isolation im Vordergrund sein.



Im Südosten der Türkei herrscht bei den Frauen eine hohe Analphabetenquote und Arbeitslosigkeit. Um einen Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu vereinfachen werden den Frauen Kurse und Lehrgänge angeboten. Diese Aktivitäten fungieren auch als Therapie um mittels Beschäftigung traumatische Erlebnisse zu verarbeiten und ihr Selbstwertgefühl wieder aufzubauen.



Die Integrierten Ateliers und Werkstätten werden von Fachkräften geführt und sollen den Frauen die Möglichkeit bieten ein Handwerk zu lernen. Von Nähen und Sticken bis hin zu Holzarbeit und Schmuckanfertigen, - alles was in der Region typisch ist wird fixer Bestandteil des Programms.





PRODUKTIONS
WERKSTATT



AKADEMIE DES LEBENS



GEMEINSCHAFTSGARTEN +
KOCHWERKSTATT



SAFE SPACE



BEGLEITENDE
LEBENSORGANISATION



GESUNDHEITZEITSRUM

4.3 Städtebaulicher Ansatz

Die Stadt Mardin ist aufgrund der Lage, von der Struktur her ineinander zusammengewachsen. Es gibt in der historischen Altstadt kaum einzelne Gebäuden. Terrassenlandschaften, teilweise unterirdische Wege sowie Plätze die in unerwarteten Ecken zu öffentliche Begegnungszonen werden prägen das Stadtbild.

Die Häuser sind aus Gelber Kalkstein gebaut mit kleine Öffnungen um die Klimabedingungen entgegenzuwirken. Lange und heiße Sommermonate von bis zu 45°C sind keine Seltenheit. Die Straßen meist sehr eng und für Autos nicht befahrbar, sodass heute noch die Versorgung des Einzelhandels mit Maultiere erfolgt.

In den enstandenen Nischen der Strassen sind kleine Handwerks- oder Verkaufsläden untergebracht. So entstehen obwohl teilweise sehr enge und verwinkelte Strassen vorhanden sind, hinter fast jeder Ecke Begegnungszonen die für die Aktivierung der Plätze sehr wichtig sind.



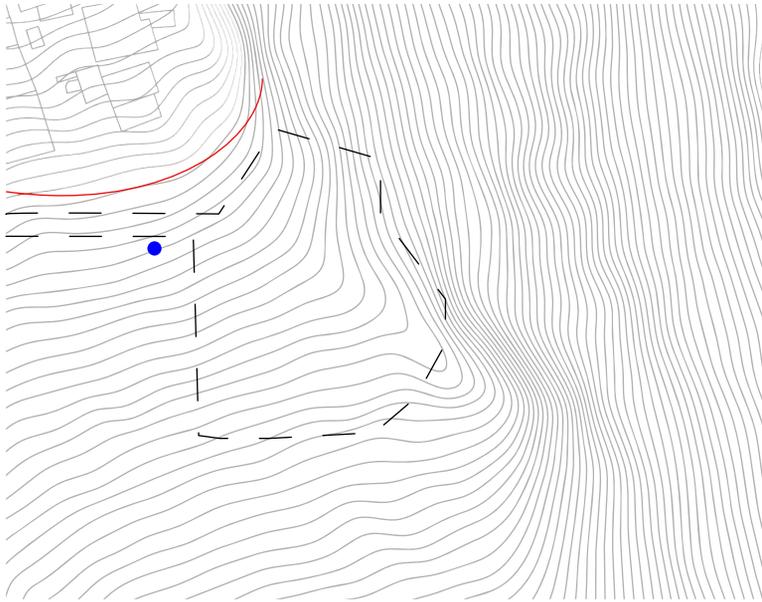
Abb. 23 Bauplatz am Stadtrand

- Positionierung am Hang
natürlicher Schutz

Durch die Positionierung am Hang wird ein natürlicher Schutz ermöglicht. Das Frauendorf kann somit nur von einem Punkt aus erschlossen werden.

Dieser ist unter Tags für die Öffentlichkeit geöffnet und am Abend geschlossen. Was die Überwachung sehr vereinfacht und eine Überwachung mittels Securities nur bedingt erforderlich ist.

Außerdem befindet sich an dieser Stelle des Hanges eine Süßwasserquelle welche für die Infrastruktur des Dorfes (Trinkwasser, Bewässerung der Felder) zugute kommt.



- Traditionelle Architektursprache
Mardins übernehmen

Die Häuser sind aus Gelben Kalkstein, das in der Region abgebaut wird. Die Dächer sind alle flach, um im Sommer als Terrasse genutzt werden zu können weil der Klima ist sehr trocken und Heiß ist. Um sich vor der Hitze zu schützen sind halbe Meter Mauerdicke und kleine Öffnungen (Fenster, Türen) gegeben. Vordächer mit Bogenöffnungen um direkte Sonnenstrahlung zu verhindern geben das Stadtbild wieder.

Die Übersetzung von Hang und Entwurf ist mit kleine Bauten gut gelungen. Von allen Dächern aus sind die Talebenen von Mesopotami-

en zu sehen. Mit Innenhöfe und geschützte Gänge ist eine fast in sich geschlossener und geschützte Struktur geschaffen. Die auf 6 Ebene verteilte Arbeits- und Verkaufsräume sowie drei große Plätze funktionieren als Schnittstelle zwischen der Öffentlichkeit und den Hausbewohnern.

Die Terrassenlandschaft ist mit Bäume oder verschiedene ortstypische Gemüsesorten bepflanzt. Was an Obst und Gemüse wächst kann genutzt und verkauft werden um auch finanzielle Möglichkeiten zu erweitern

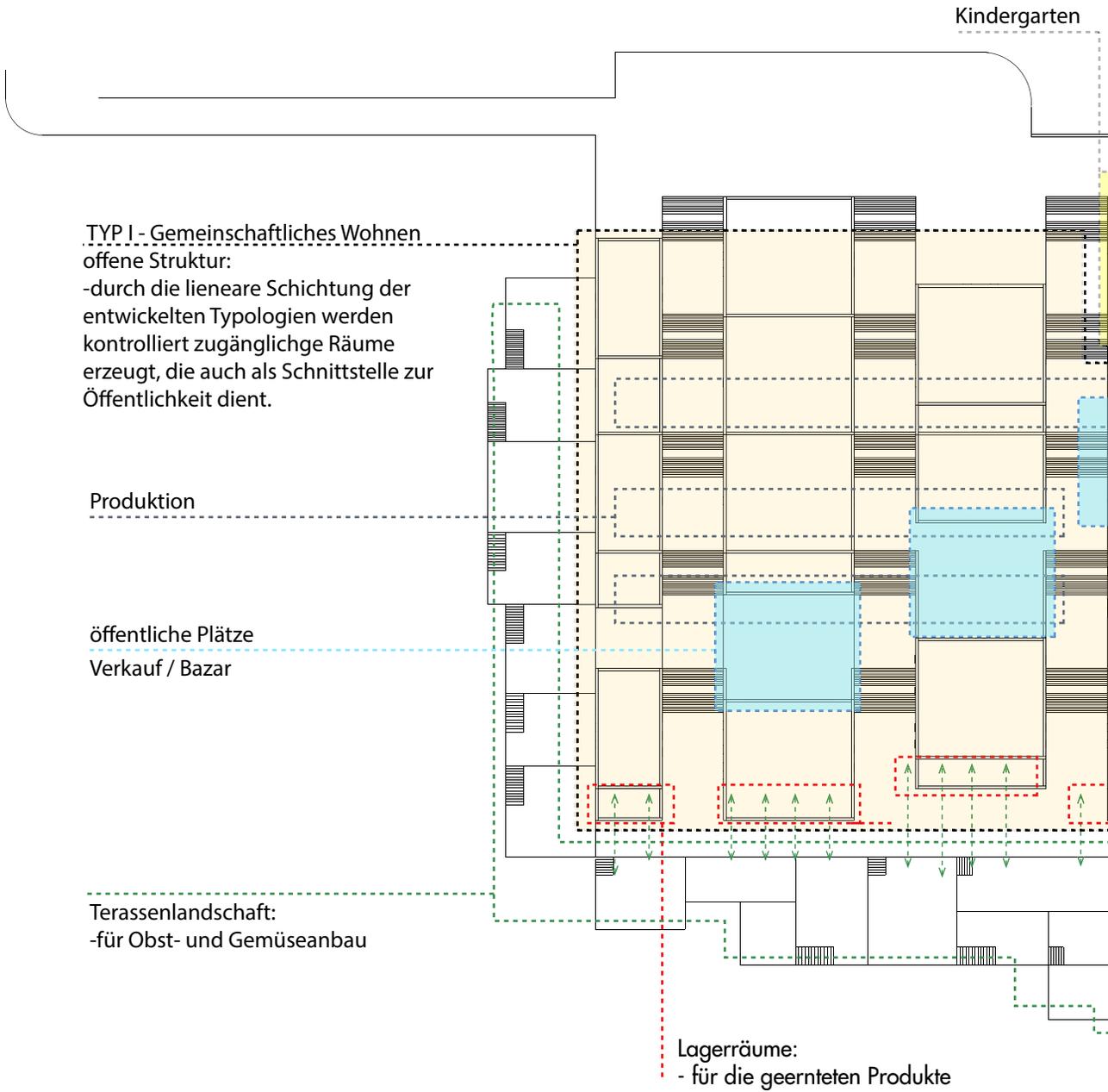


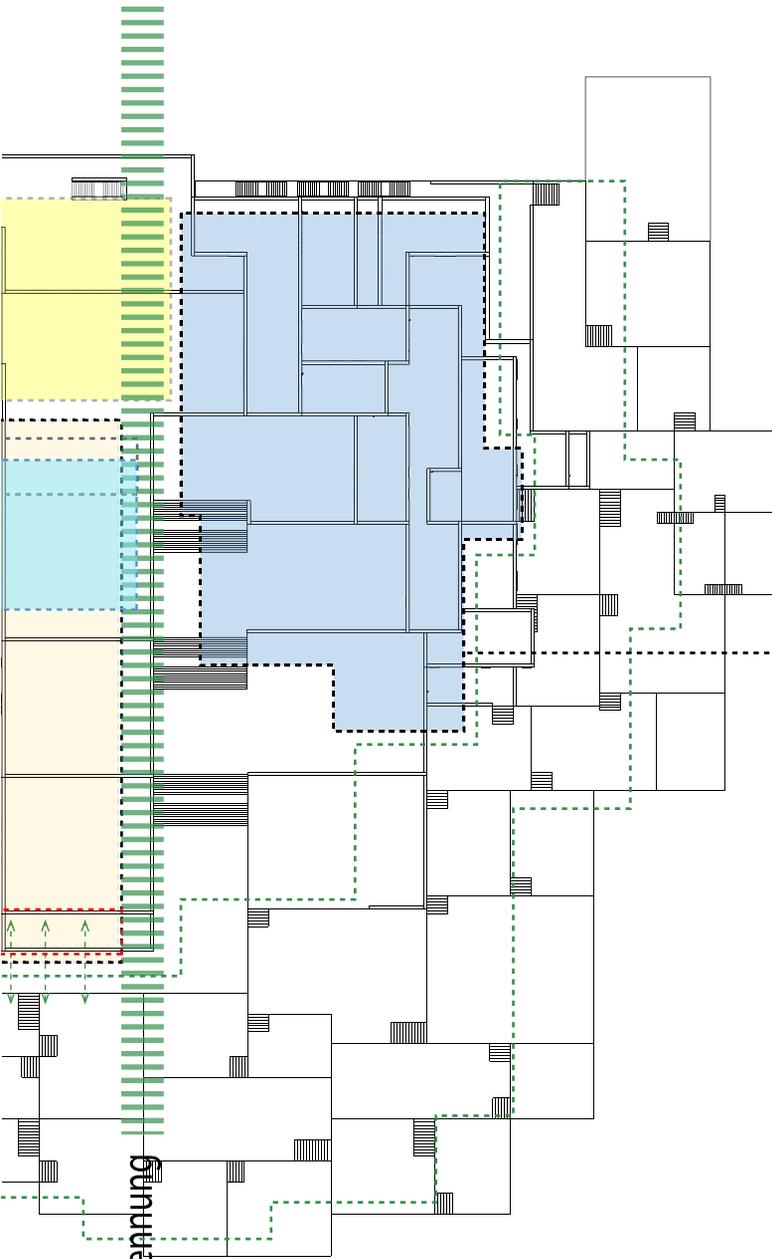
Abb. 24 Terrassenhäuser in Mardin

5. Projekt

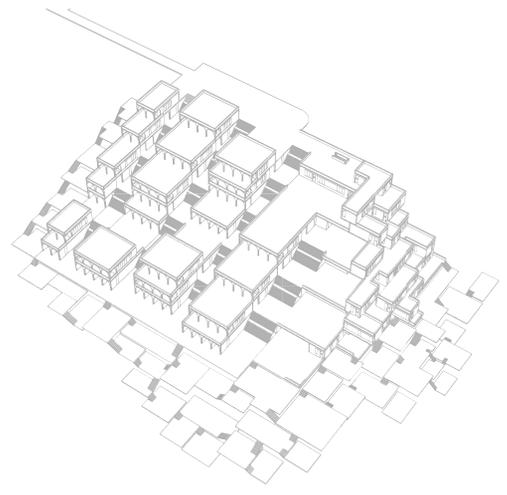
- 5.1 Zonierung / Strategie
- 5.2 Halle / Platz / Schnittstelle Öffentlichkeit (Tag) - Verkauf
- 5.3 Axonometrie / Nutzung
- 5.4 Wohneinheiten (gemeinschaftlich/einzel/ betreut)

5.1 Zonierung / Strategie



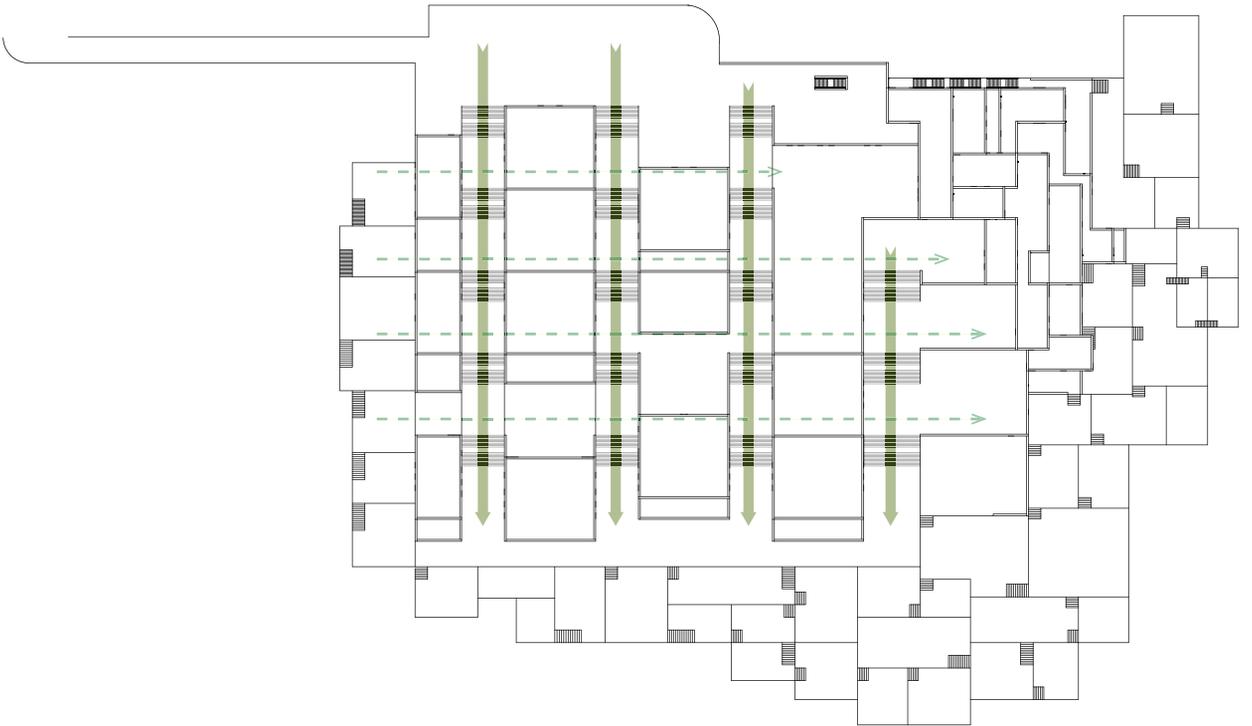
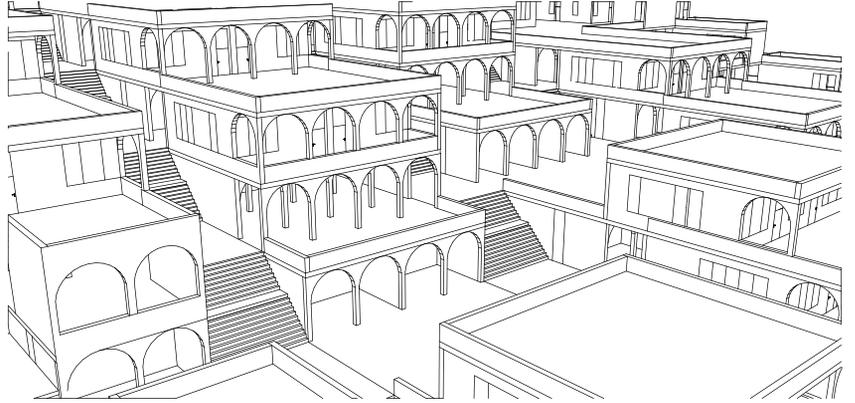


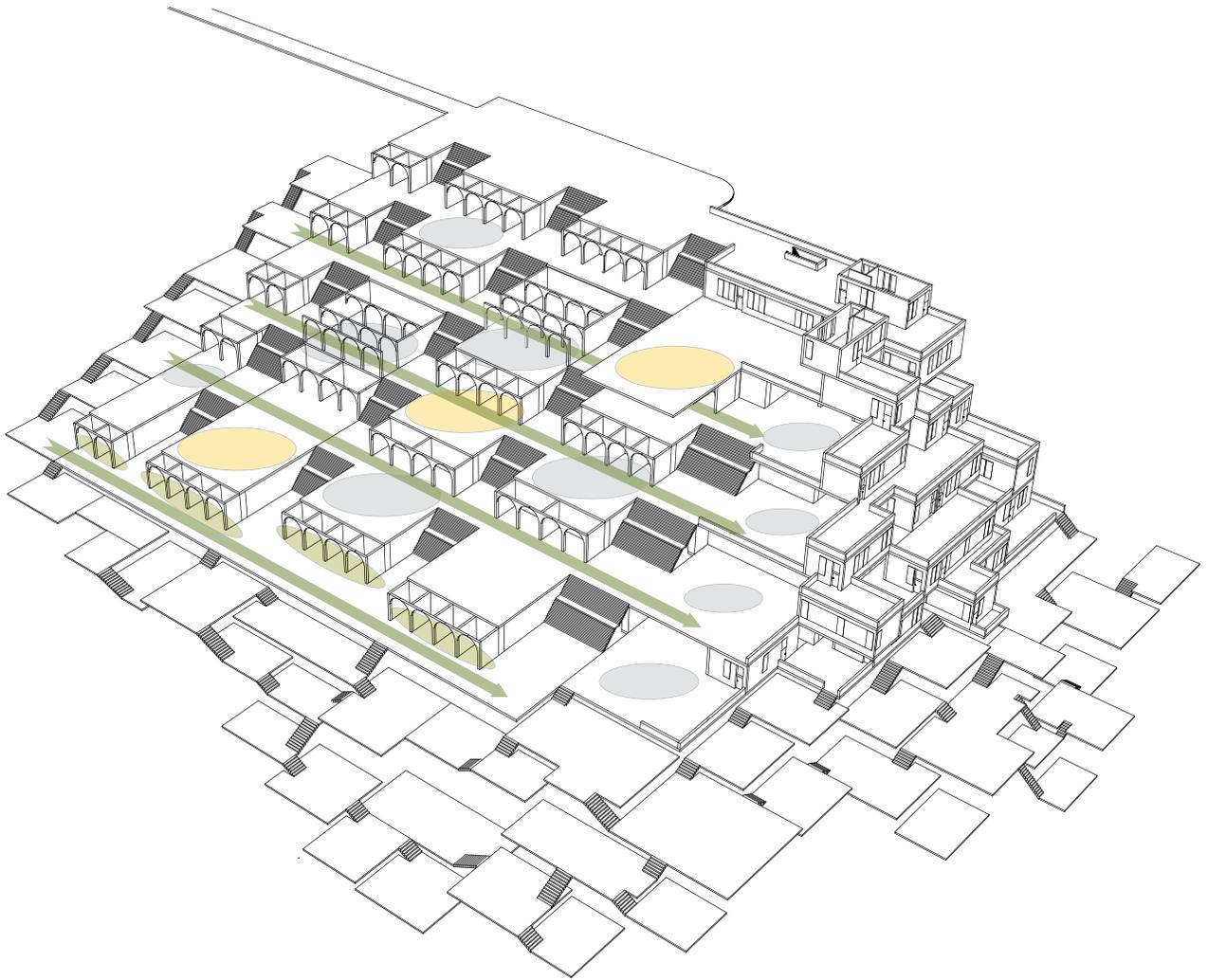
Räumliche Trennung



TYP II - Privates Wohnen
 geschlossene Struktur:
 -durch die rotierende Schichtung der entwickelten Typologien werden privater Räume/Bereiche erzeugt.

5.2 Halle / Platz / Schnittstelle Öffentlichkeit (Tag)





Produktion



Treppen



Durchgänge / Horizontalerschließung



Halböffentlich / Markt



Begegnungszonen für Bewohner



Lagerräume

5.3 Axonometrie - Nutzung

Einfahrt

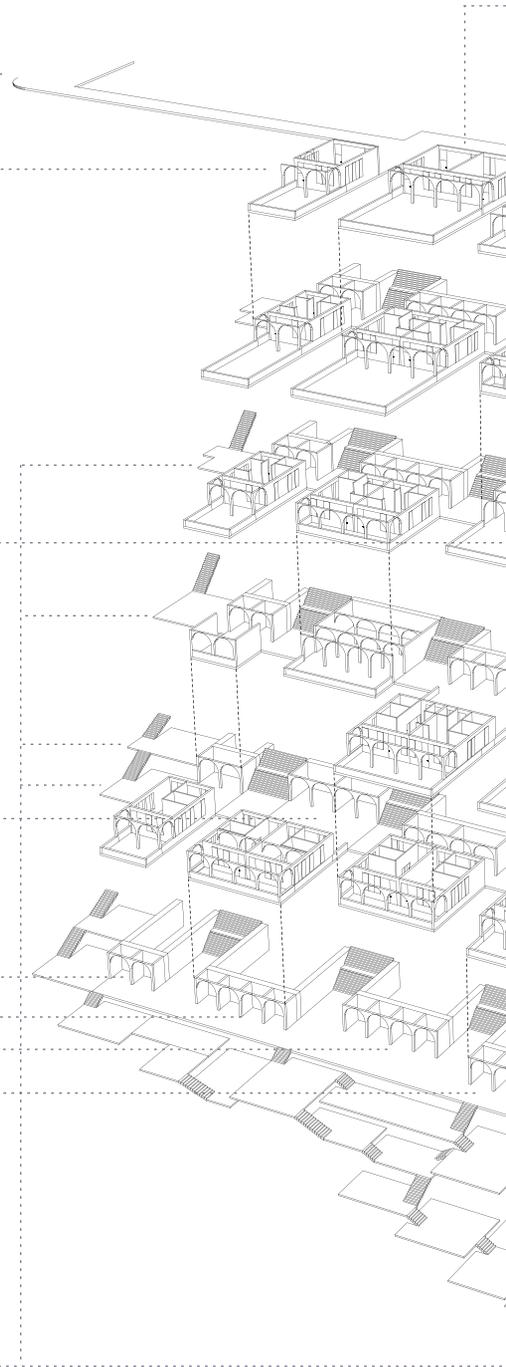
Büro / Anmeldung

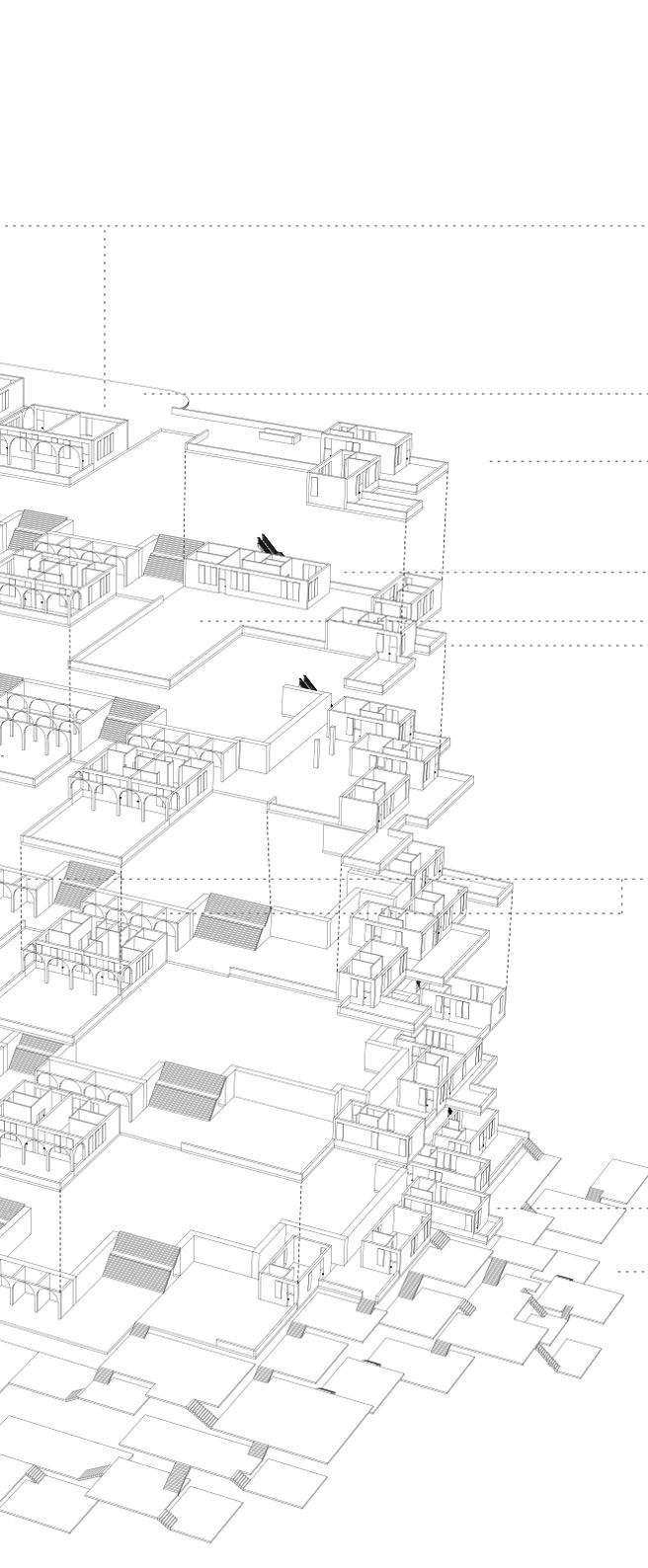
Basar II

Basar III

Lager / Speicher

Terassen für obst und gemüse Anbau.
-Für Selbstversorgung und
Therapiezwecke





Schulungsräume

Parkplätze

Wohnungen für Mitarbeiter

Kindergarten

Basar I

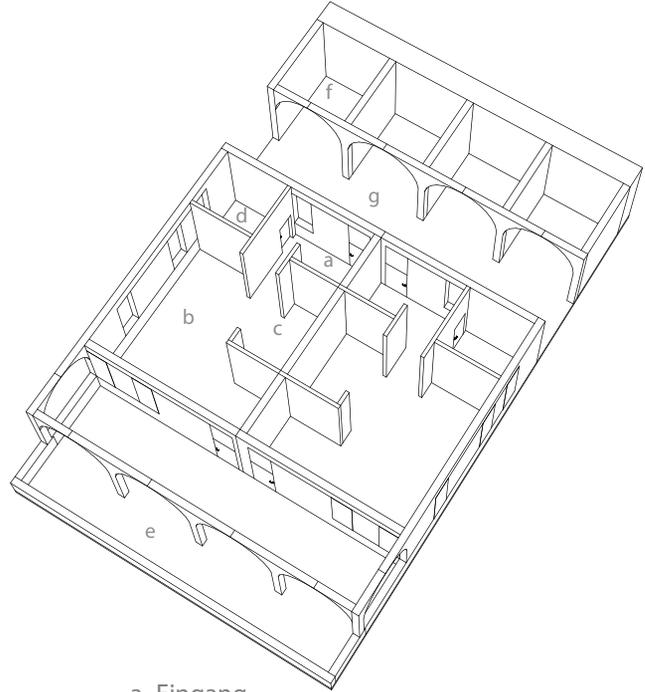
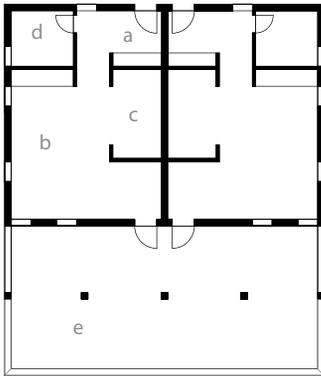
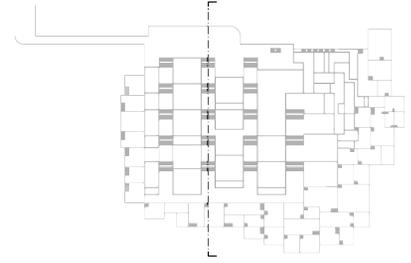
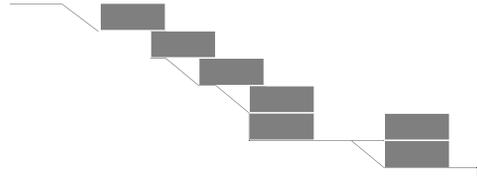
Produktion

Wohnungen Typ II

Terassen für obst und gemüse Anbau.
-Für Selbstversorgung und
Therabiezwecke

5.4 Wohneinheiten (gemeinschaftlich/einzel/ betreut)

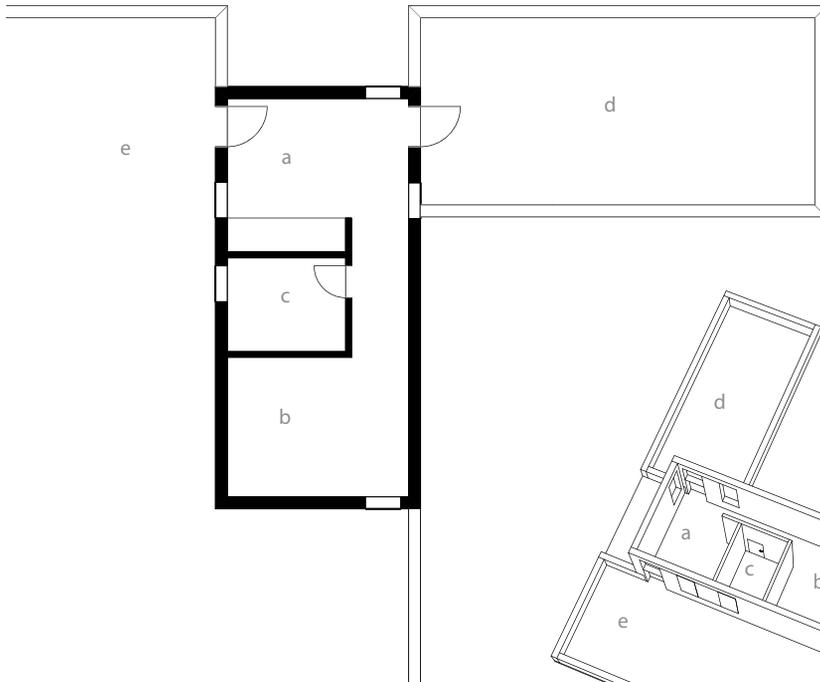
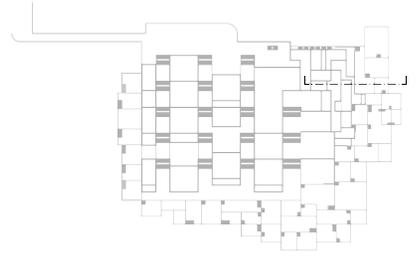
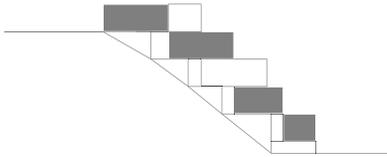
Wohnbereich Typ I
-Öffentlich zugängliche Struktur



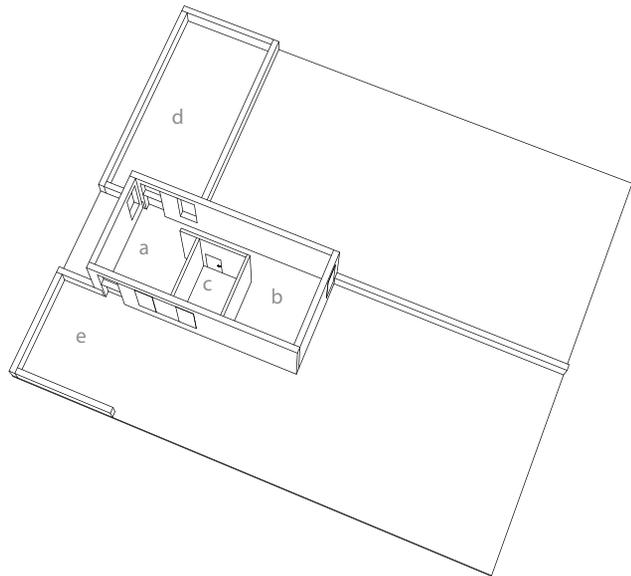
- a_Eingang
- b_Wohnküche
- c_Schlafen
- d_Bad/wc
- e_Terrasse
- f_Atelier/Produktionsstätte
- g_Erschließung -Öffentlich



Wohnbereich Typ II -Geschlossene Struktur



- a_Eingang / Küche
- b_Wohnen / Schlafen
- c_Bad / WC
- d_Terrasse
- e_Erschließung -Öffentlich



6. Darstellungen

6.1 Grundrisse

6.2 Schnitte

6.3 Ansichten

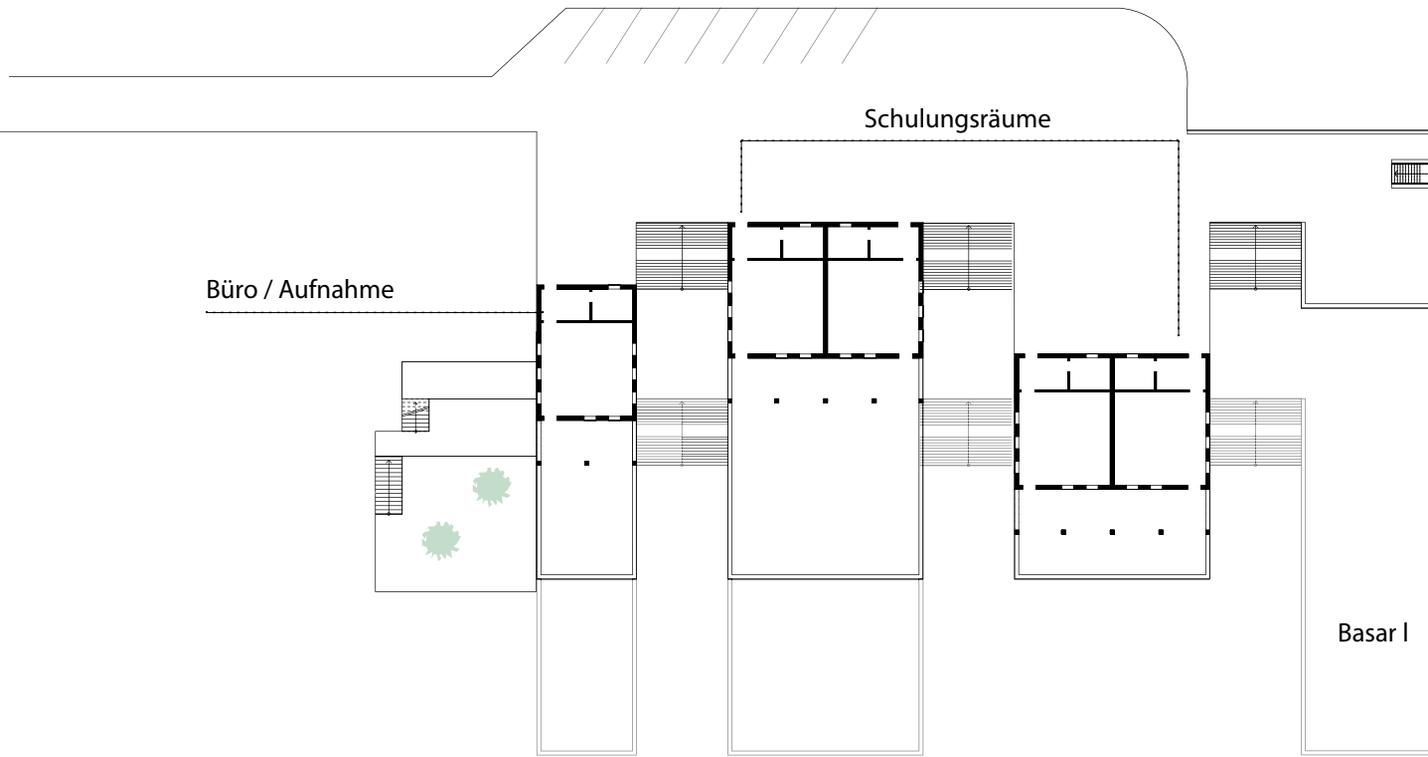
6.4 Details

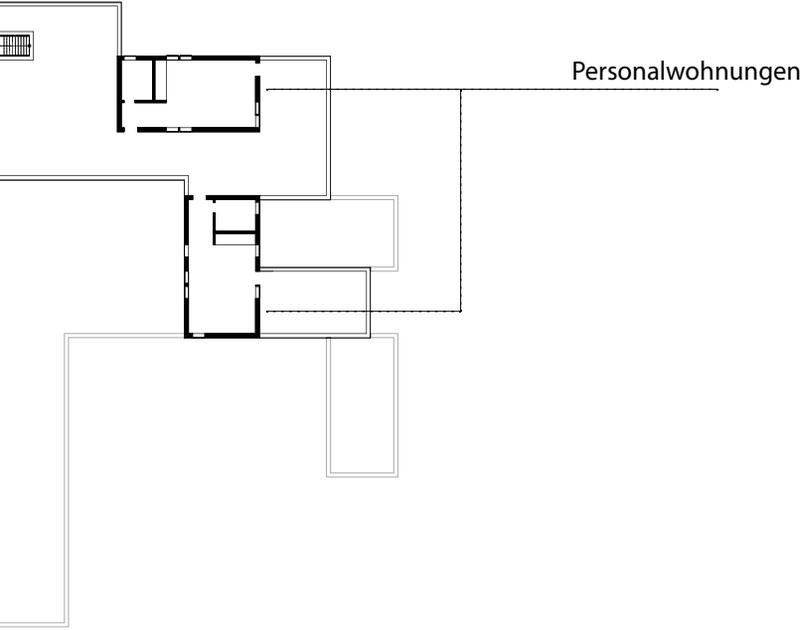
6.5 Flächenberechnungen

6.6 Visualisierung

6.1 Grundrisse

Ebene 0



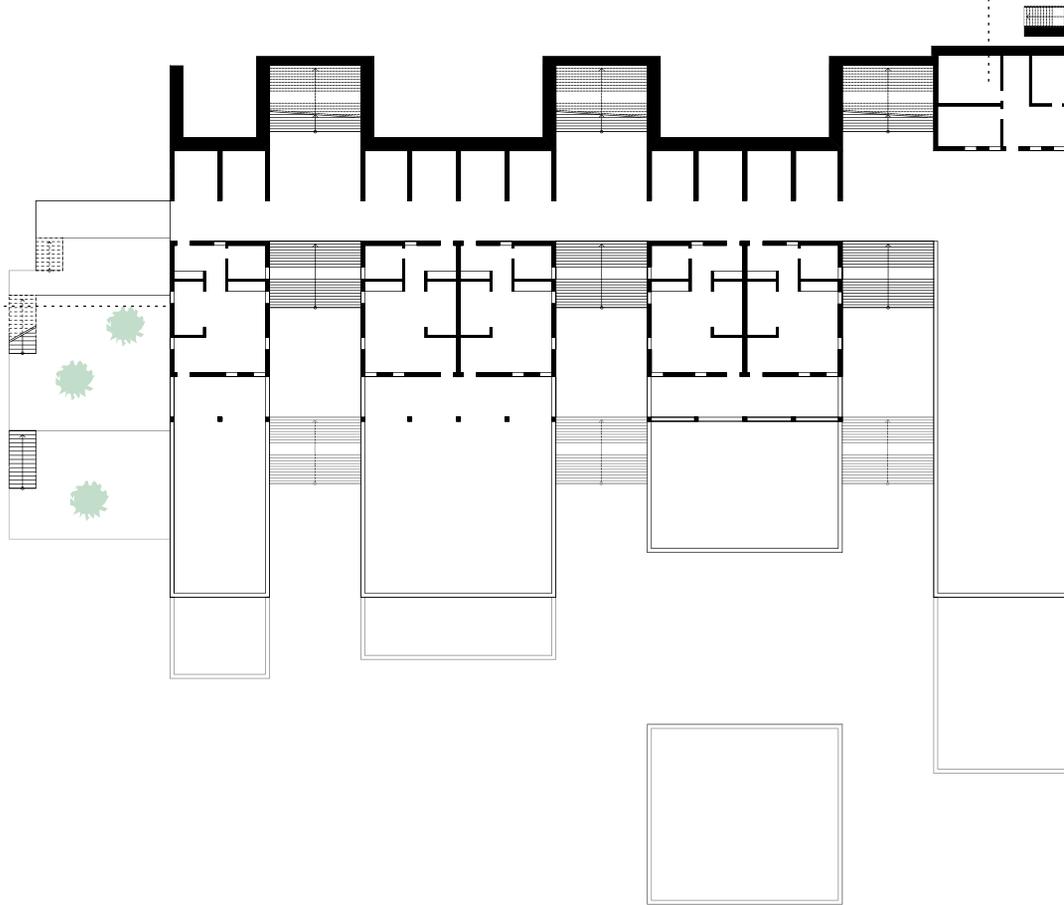


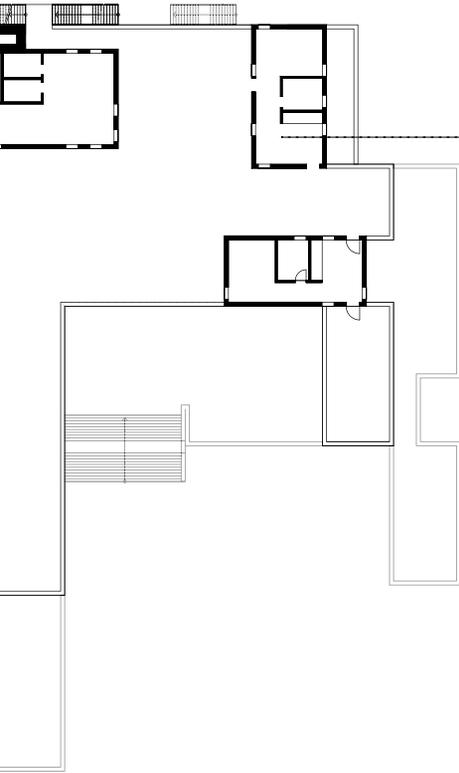
Personalwohnungen

Ebene -1

Kindergarten

Wohneinheit - Typ I



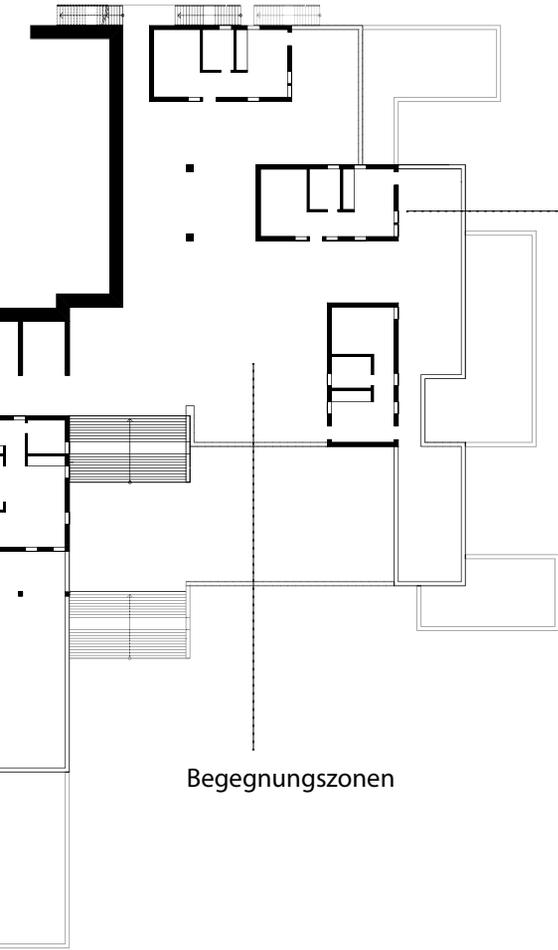


Wohneinheit - Typ II



Ebene -2

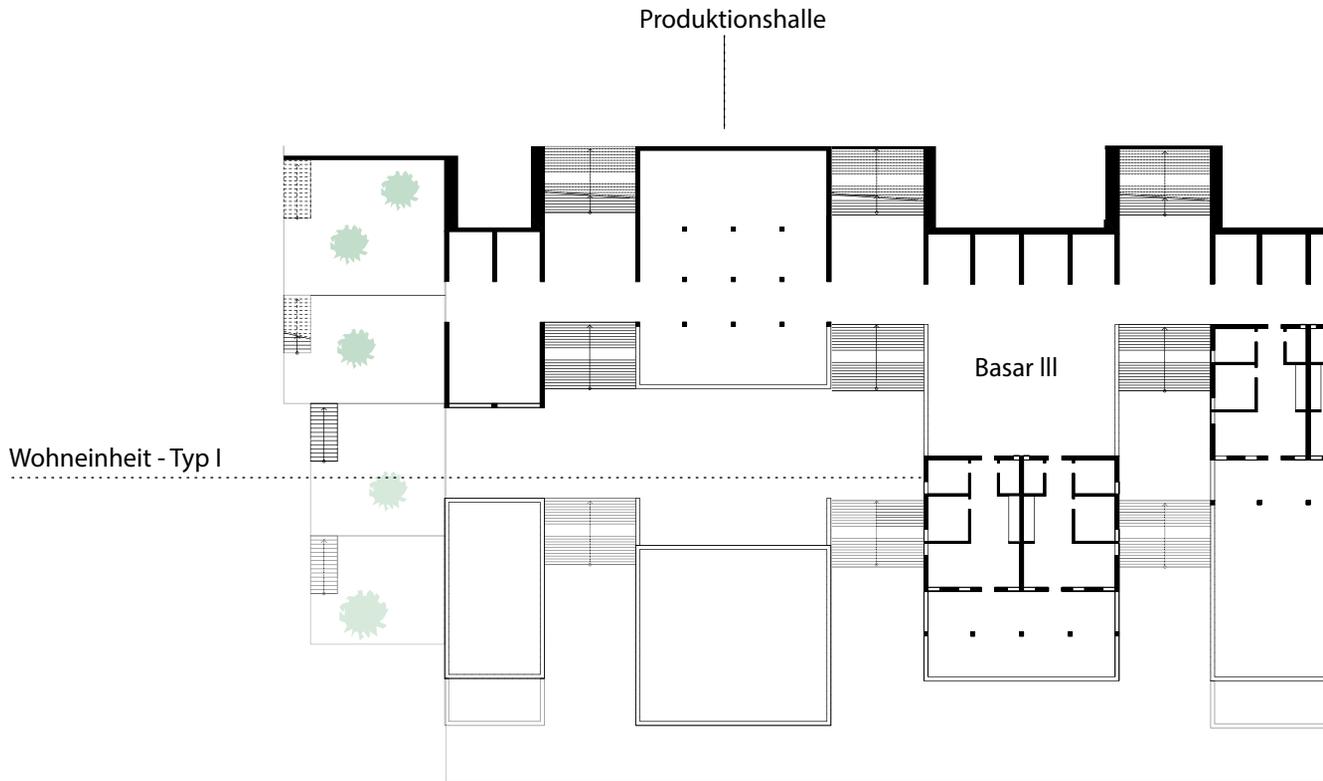


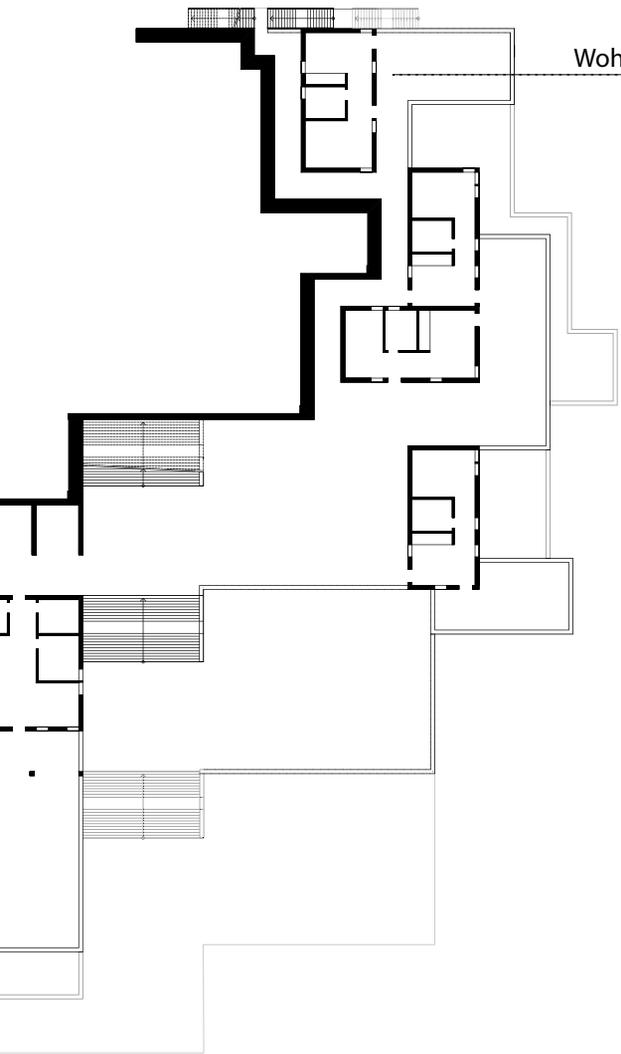


Wohneinheit - Typ II

Begegnungszonen

Ebene -3





Wohneinheit - Typ II

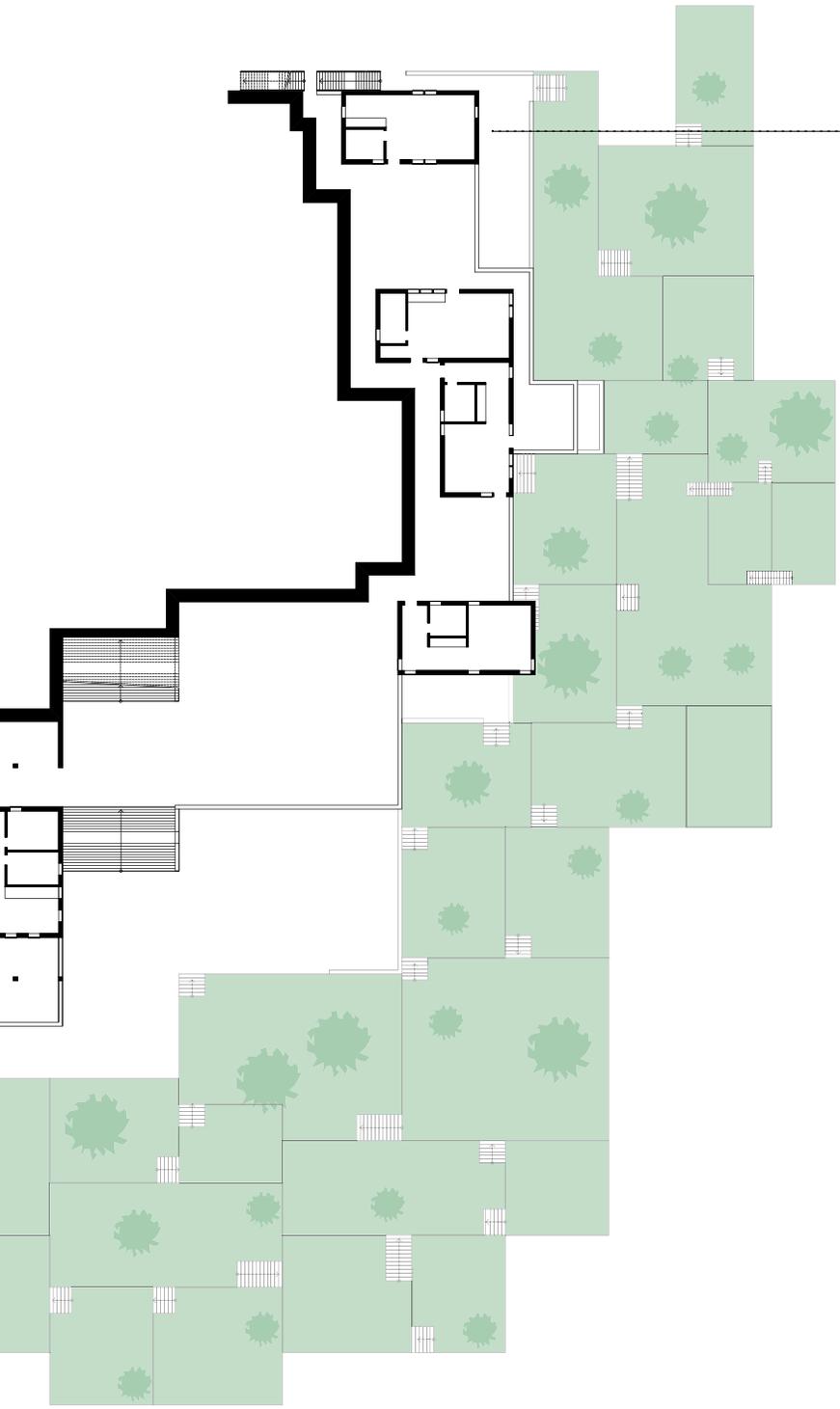


Ebene -4

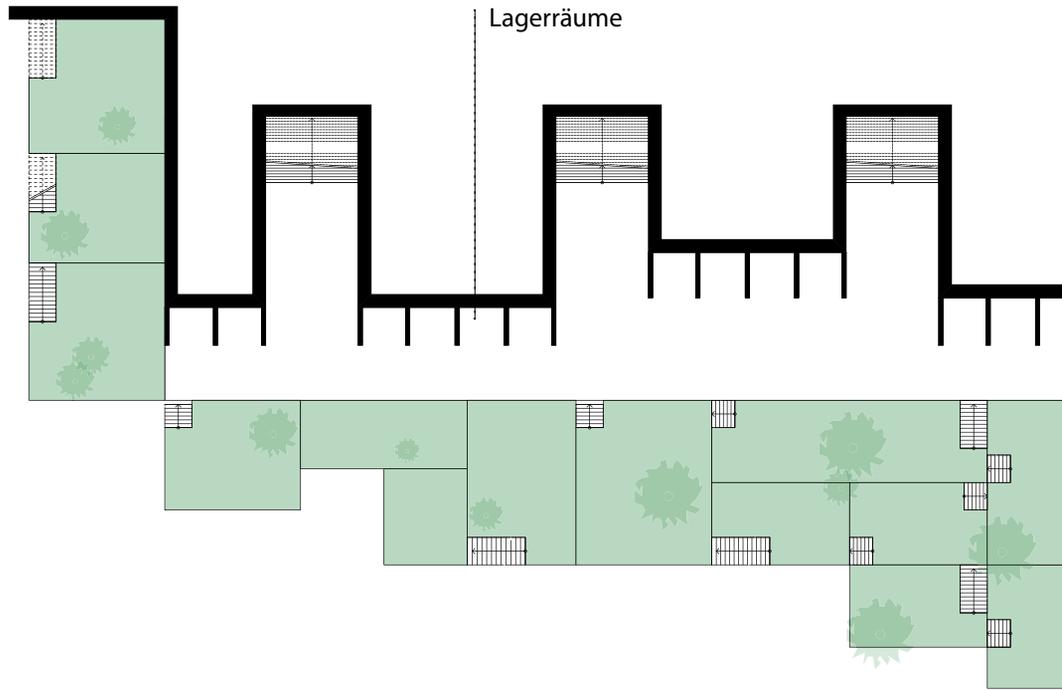




Wohneinheit - Typ II



Ebene -5

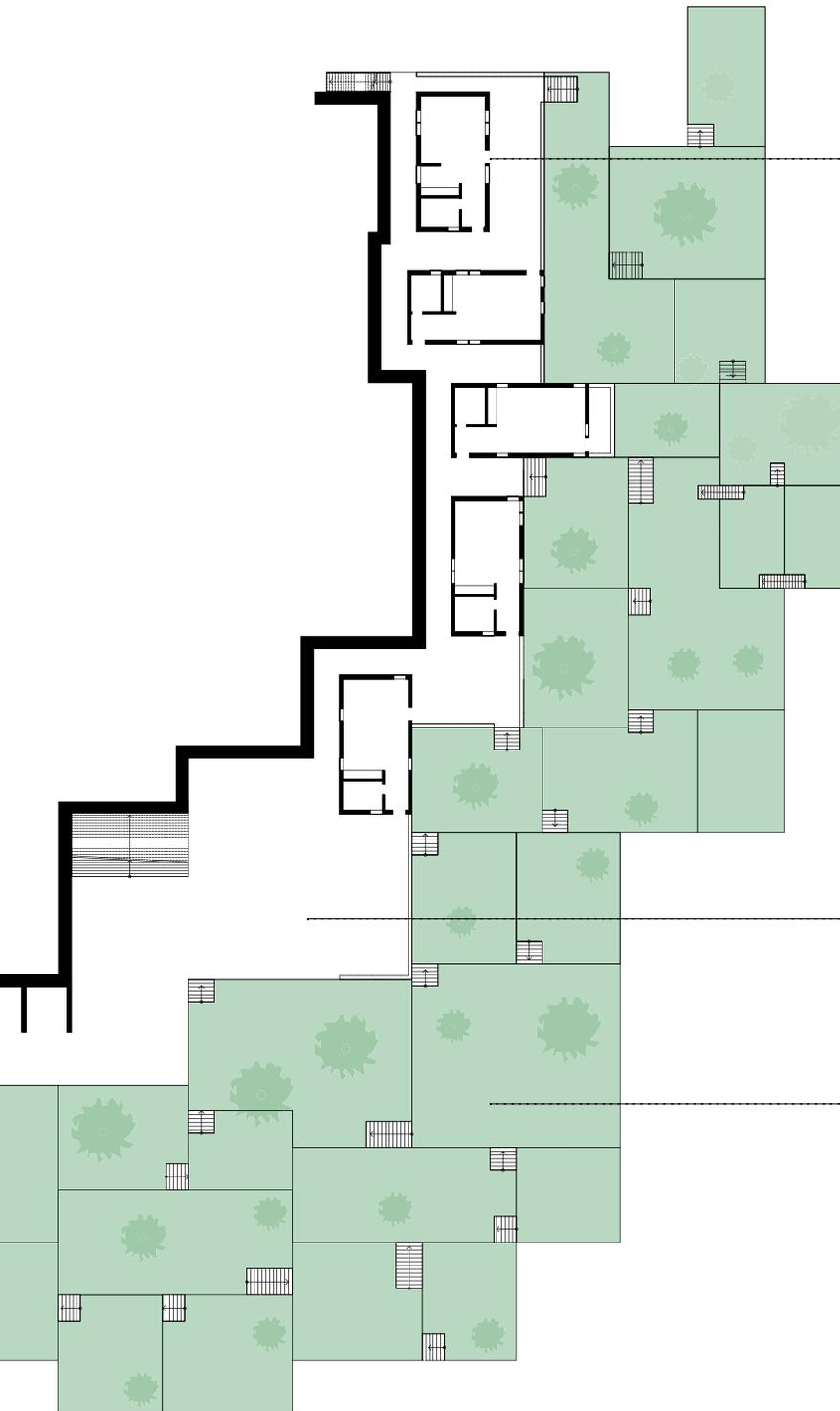




Wohneinheit - Typ II

Begegnungszonen

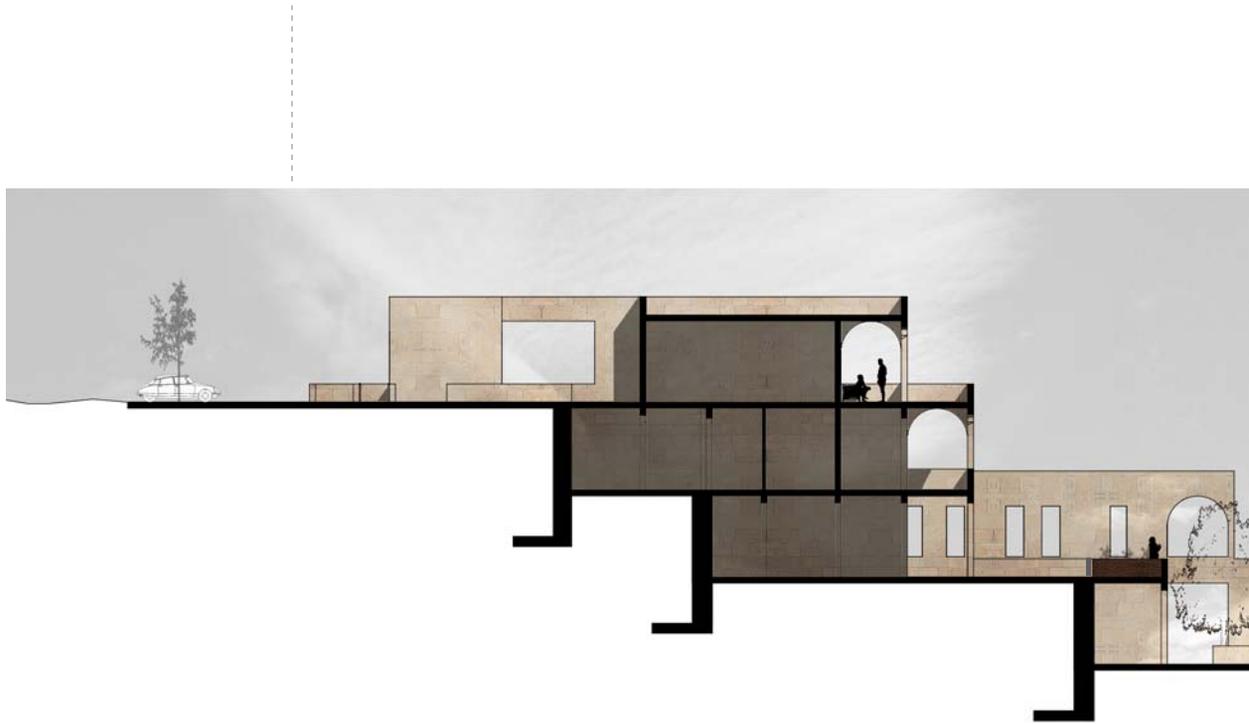
Terassenfelder / Produktionsflächen

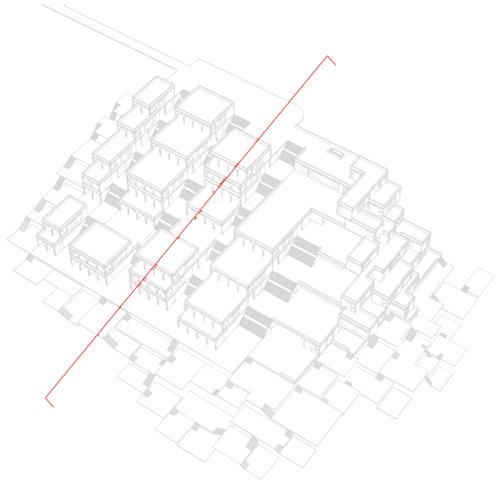


6.2 Schnitte

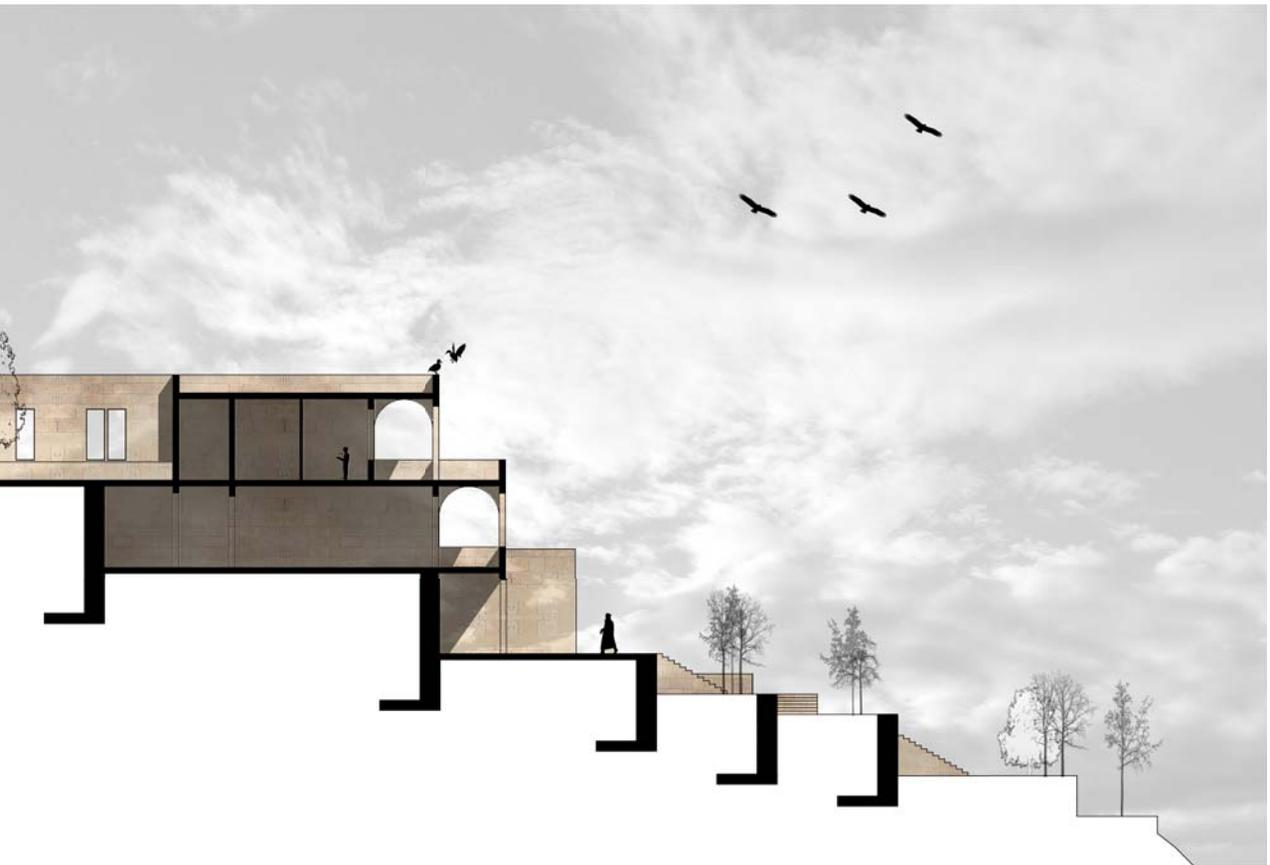
Schnitt A-A

Empfang / Einfahrt





Basar I



Schnitt B-B

Büro / Aufnahme

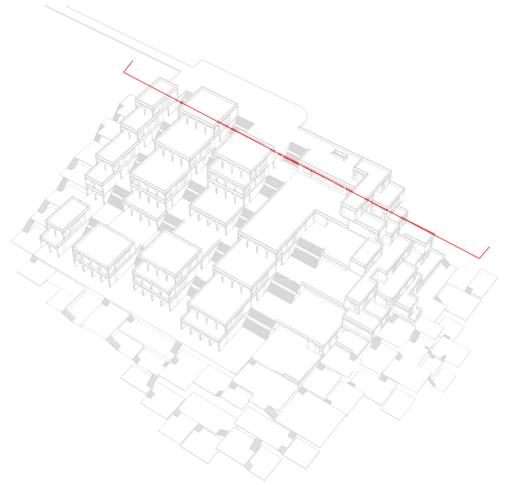
Produktion



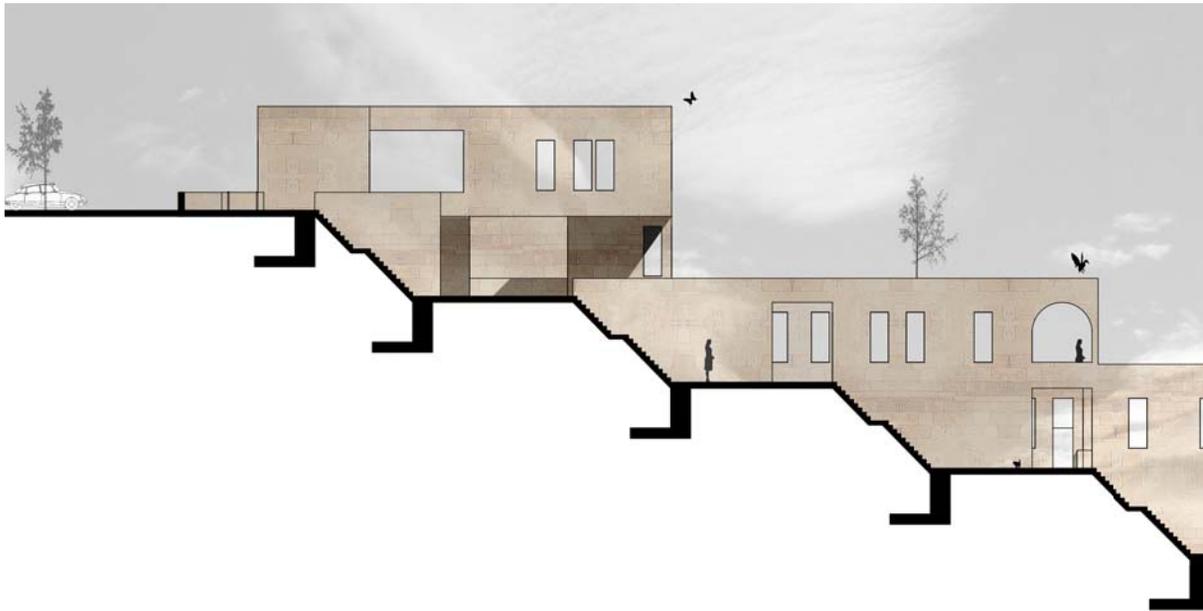
Kindergarten

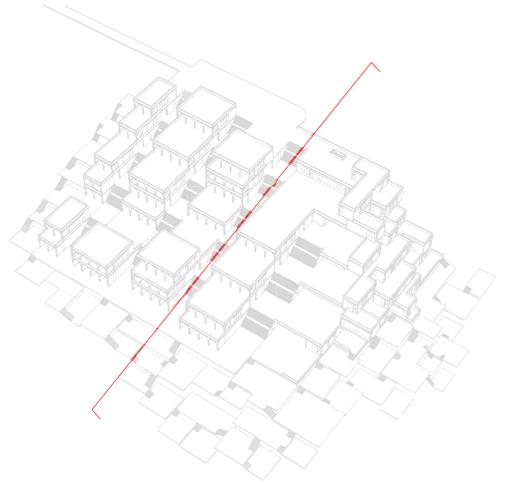


Personalwohnung



Schnitt C-C





Terassen



6.2 Ansichten

Ansicht Ost





Ansicht Süd



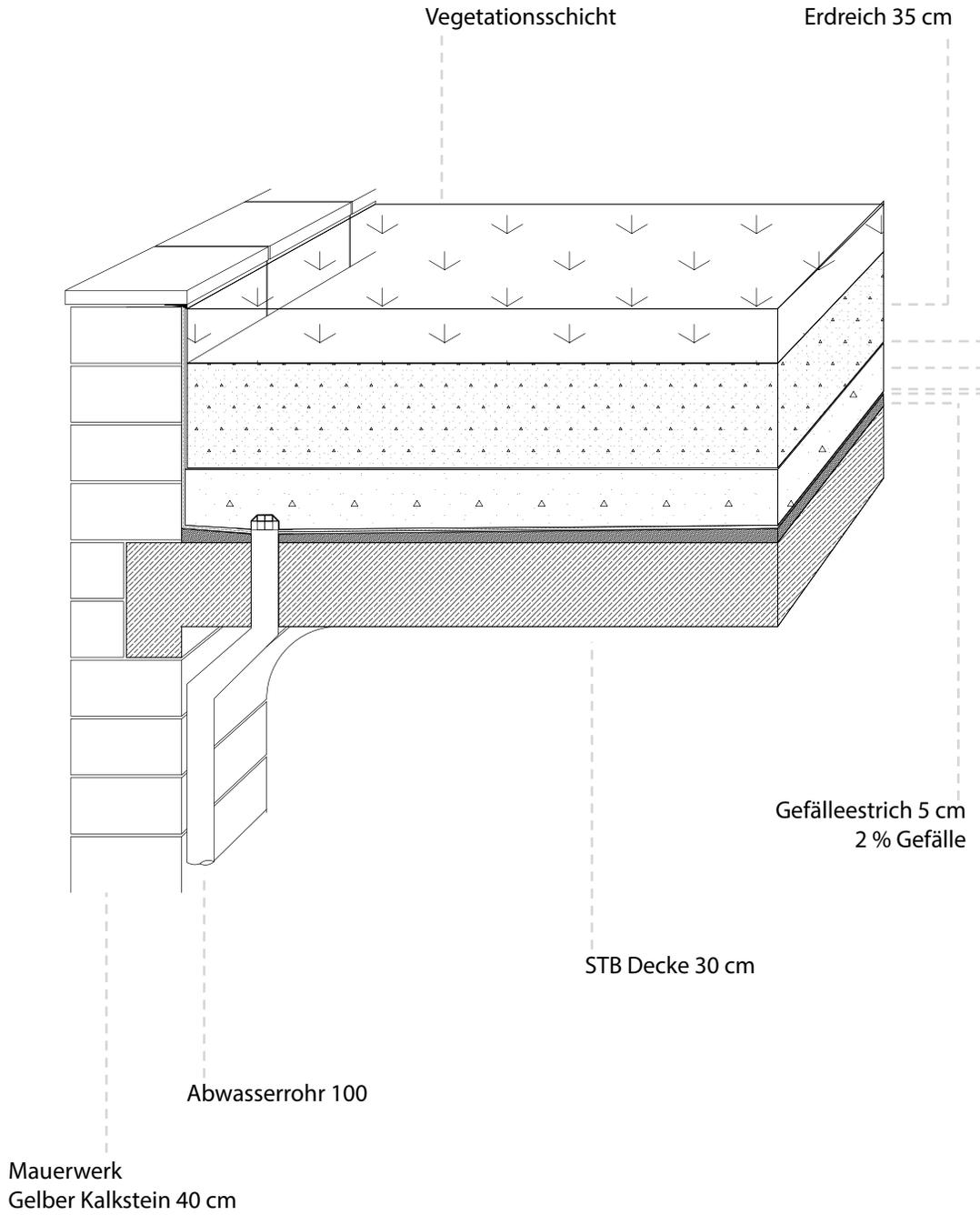


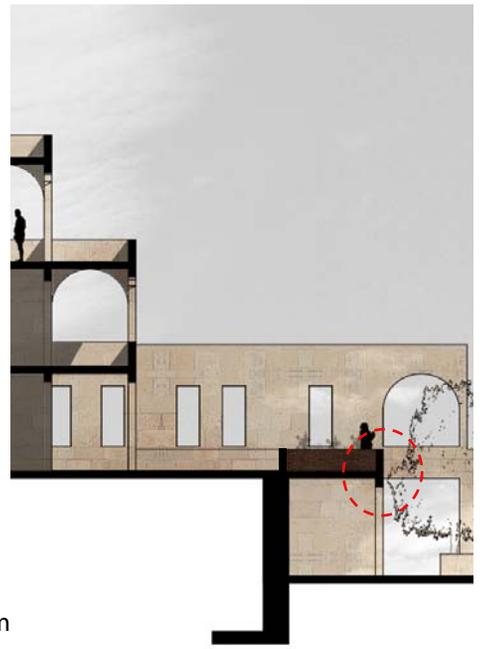
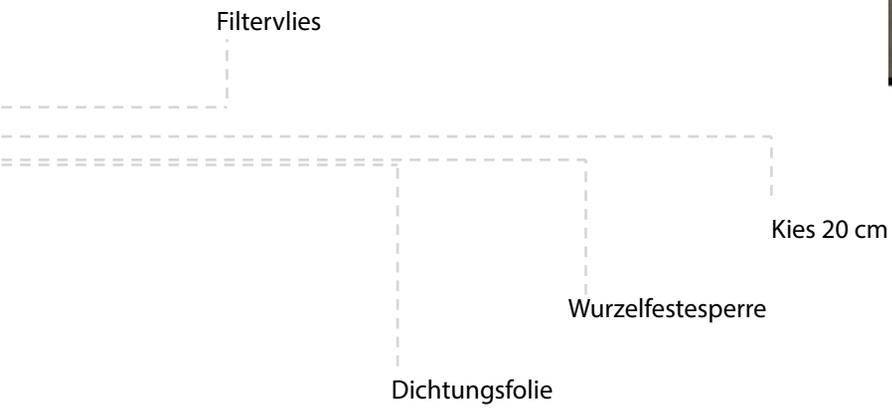
Ansicht West

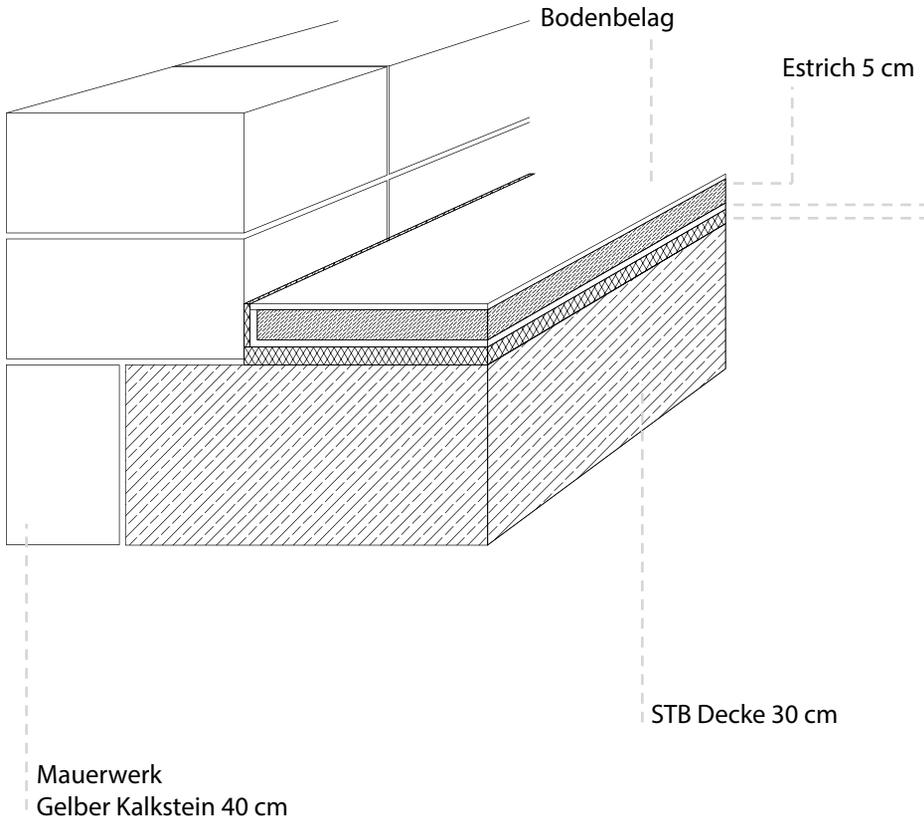


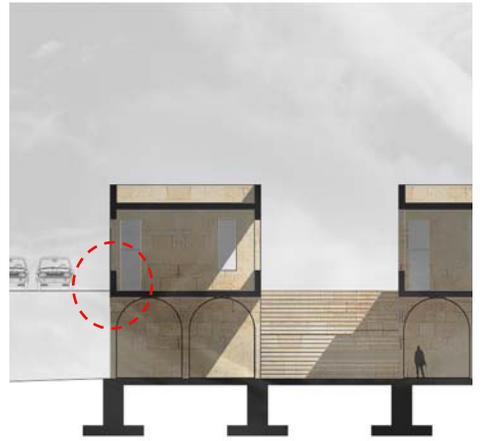


6.4 Details





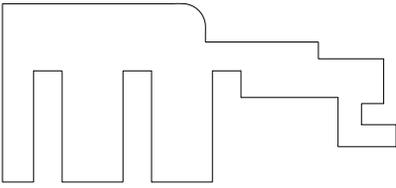




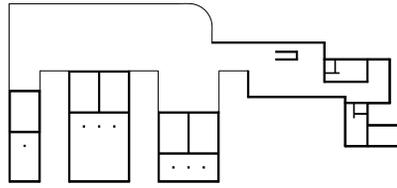
Trennfolie

TS Dämmung 3 cm

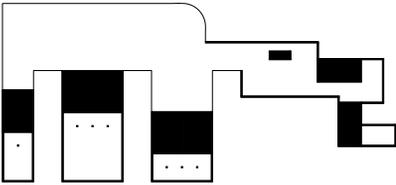
6.5 Flächenberechnung



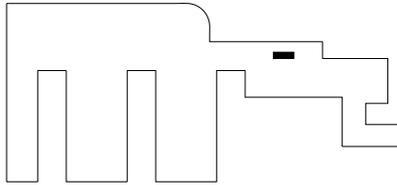
Parzelle = 2294 m²



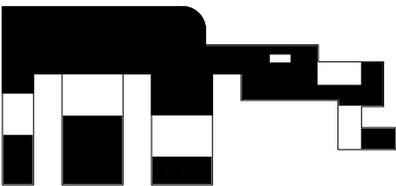
Konstruktionsfläche = 141,5 m²
25% der BGF



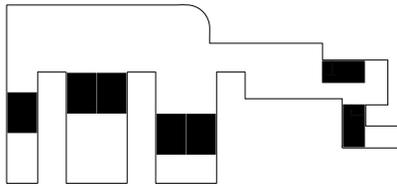
BGF = 567,4 m²
25% der Parzelle



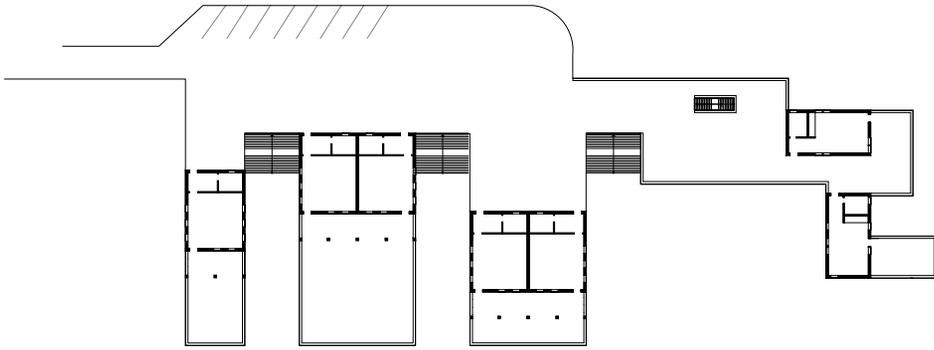
Verkersfläche = 7,3 m²
13% der BGF

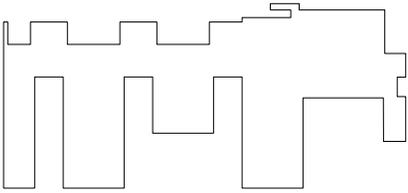


Freifläche = 1726,5 m²
75 % der Parzelle

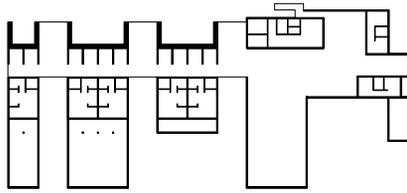


Nutzfläche = 418,6 m²
72% der BGF

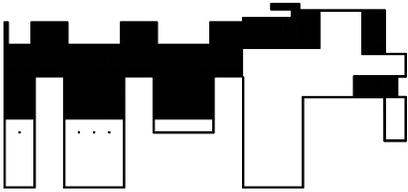




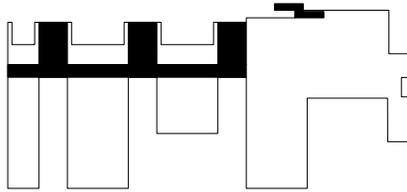
Parzelle = 2460 m²



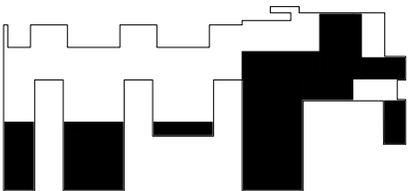
Konstruktionsfläche = 251,6 m²
20% der BGF



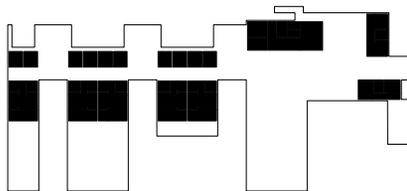
BGF = 1290,1 m²
53% der Parzelle



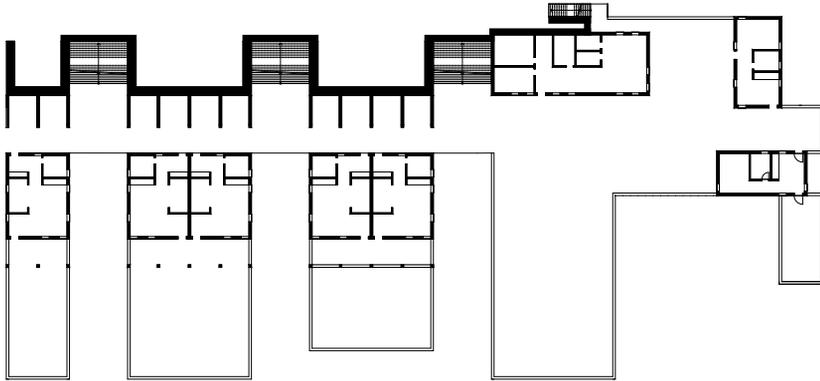
Verkersfläche = 397 m²
31% der BGF

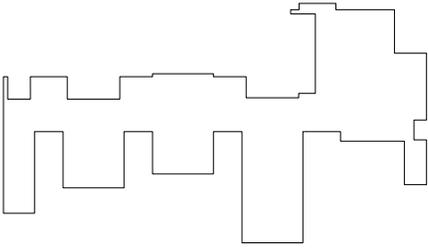


Freifläche = 1170,3 m²
47 % der Parzelle

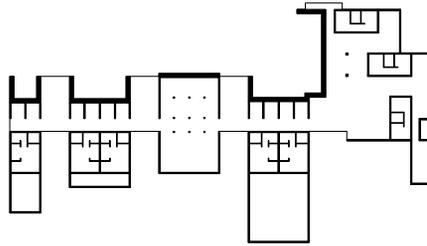


Nutzfläche = 641,4 m²
49% der BGF

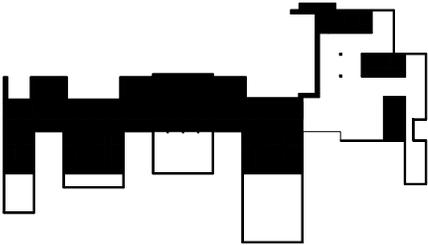




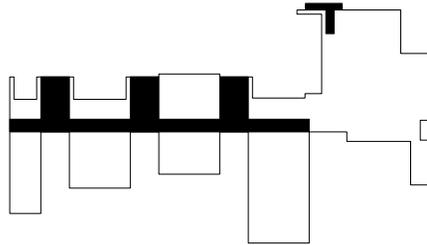
Parzelle = 2468 m²



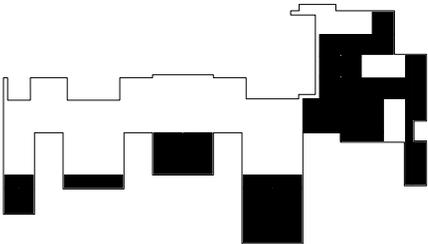
Konstruktionsfläche = 281,9 m²
20% der BGF



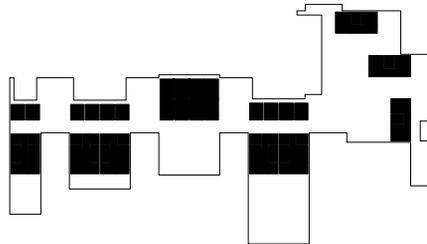
BGF = 1438,9 m²
58% der Parzelle



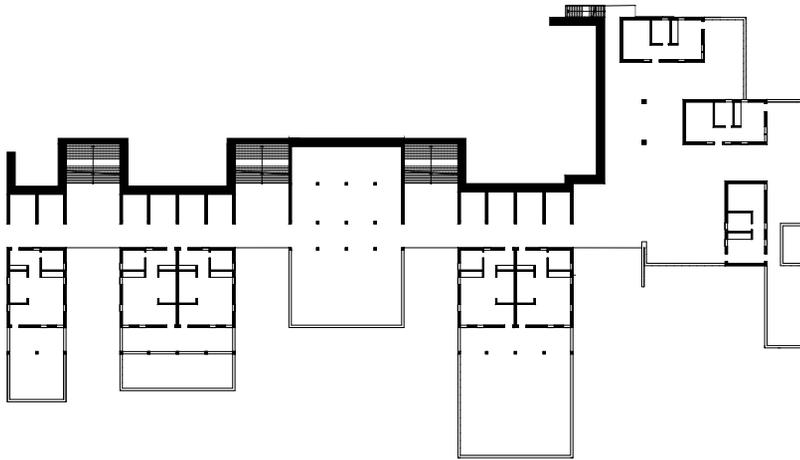
Verkersfläche = 443,8 m²
31% der BGF

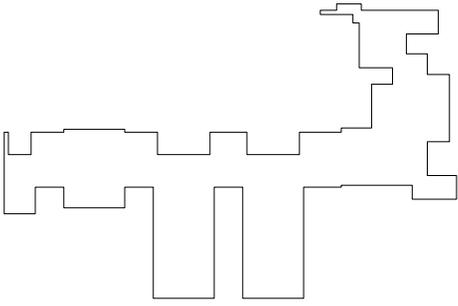


Freifläche = 1028,8 m²
42% der Parzelle

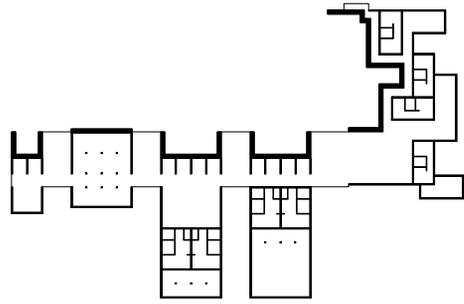


Nutzfläche = 713,2 m²
49% der BGF

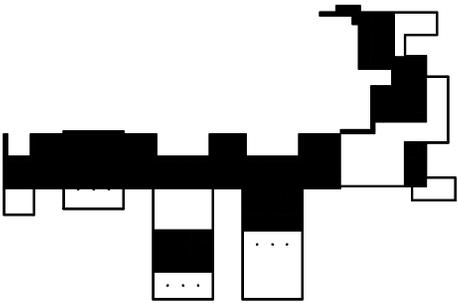




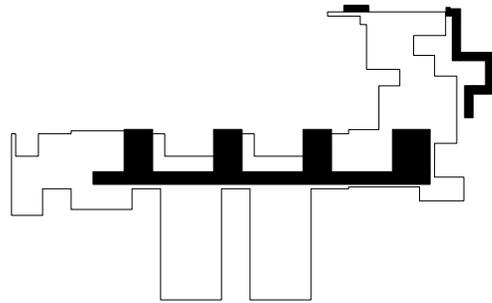
Parzelle = 2596 m²



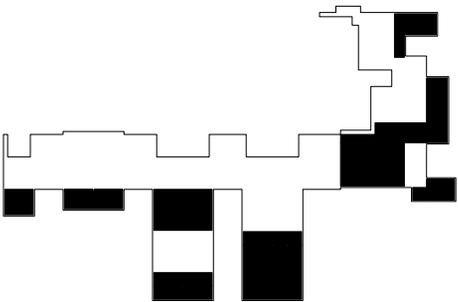
Konstruktionsfläche = 318,5 m²
20% der BGF



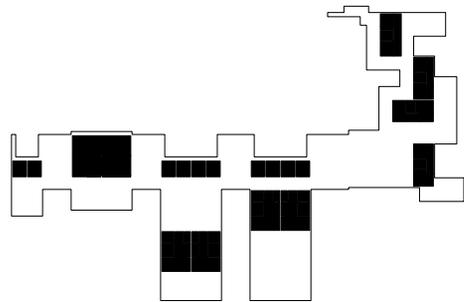
BGF = 1632 m²
69% der Parzelle



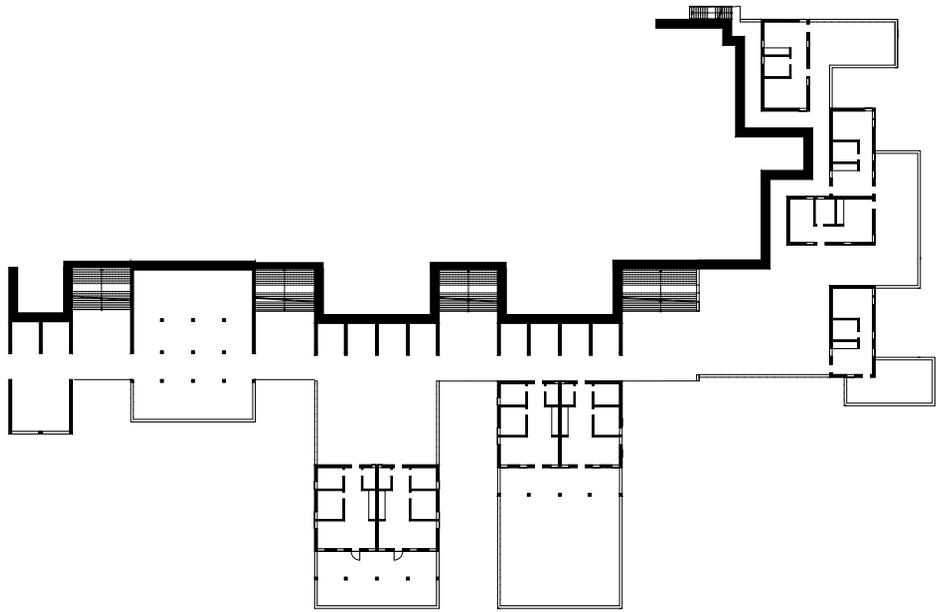
Verkersfläche = 625,5 m²
39% der BGF

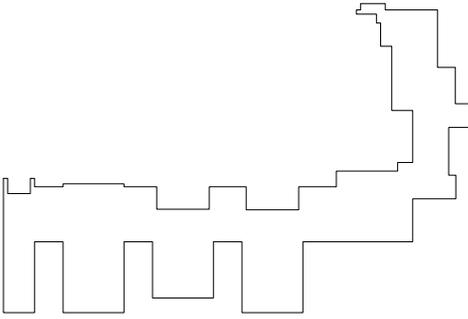


Freifläche = 964 m²
31 % der Parzelle

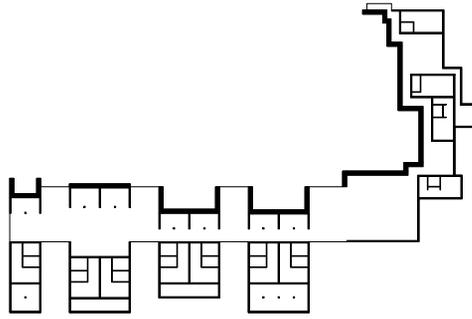


Nutzfläche = 688,1m²
41% der BGF

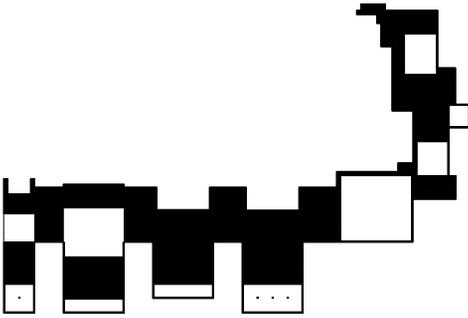




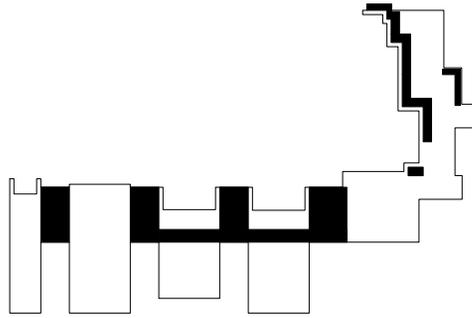
Parzelle = 2596 m²



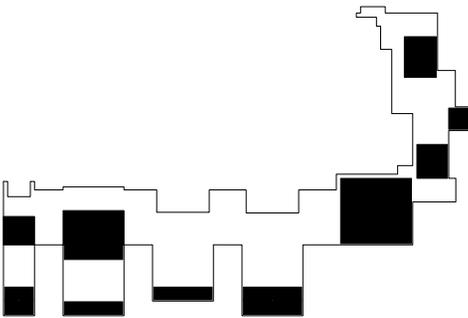
Konstruktionsfläche = 334 m²
19% der BGF



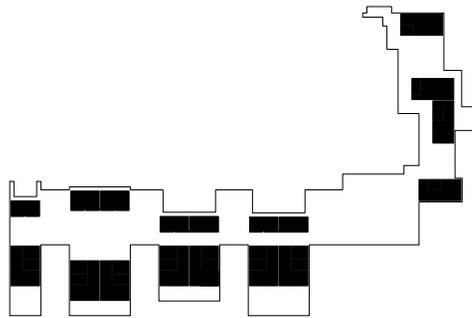
BGF = 1746 m²
67% der Parzelle



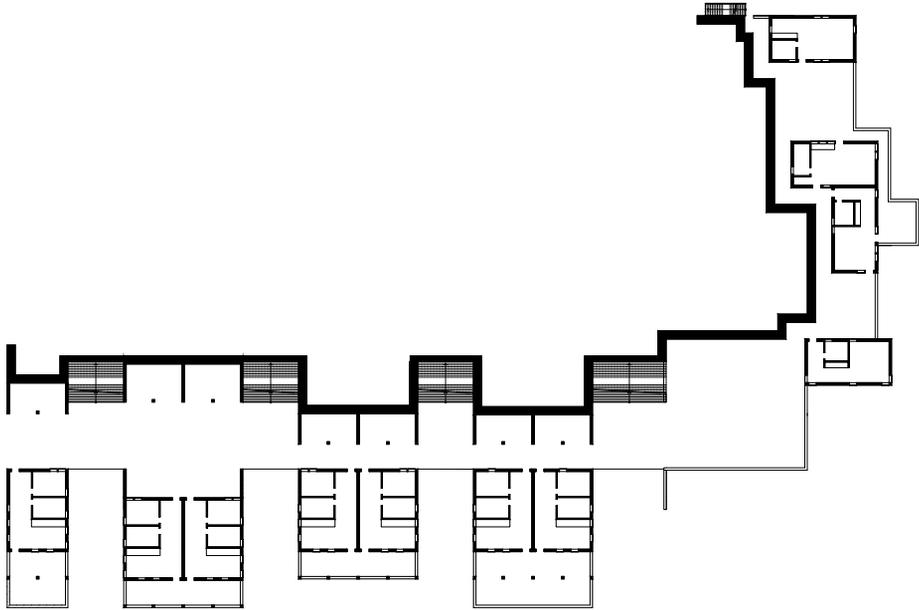
Verkersfläche = 580,6 m²
33% der BGF

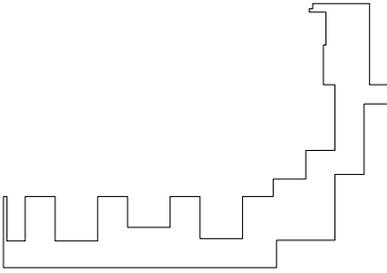


Freifläche = 840 m²
33% der Parzelle

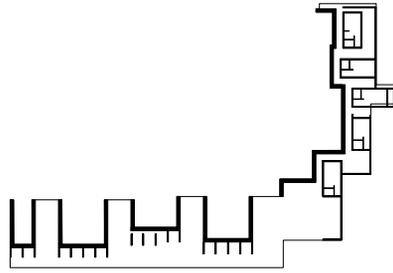


Nutzfläche = 831 m²
48% der BGF

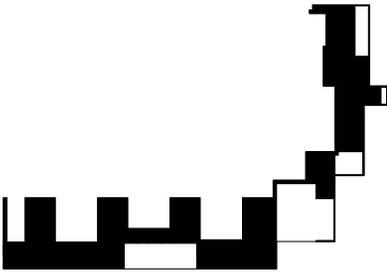




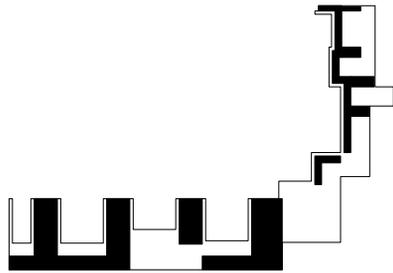
Parzelle = 2146 m²



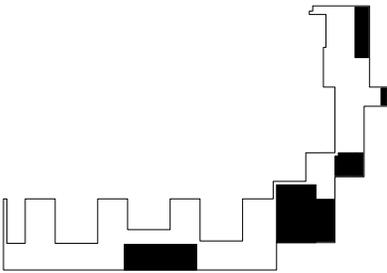
Konstruktionsfläche = 317,4 m²
20% der BGF



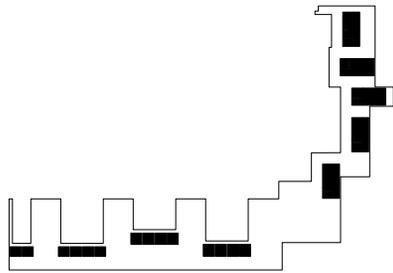
BGF = 1603,7 m²
74% der Parzelle



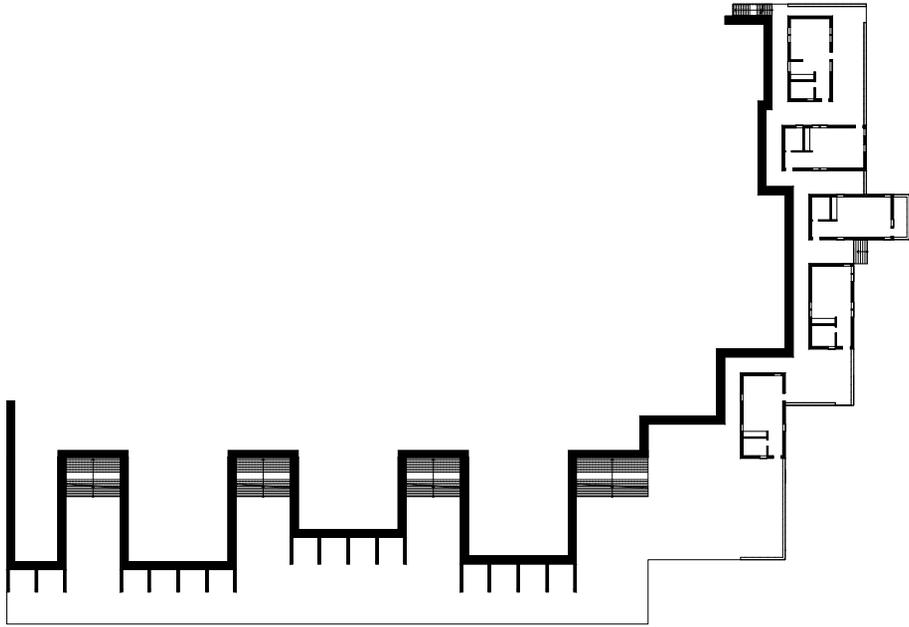
Verkersfläche = 898,2 m²
56% der BGF



Freifläche = 542,3 m²
26 % der Parzelle



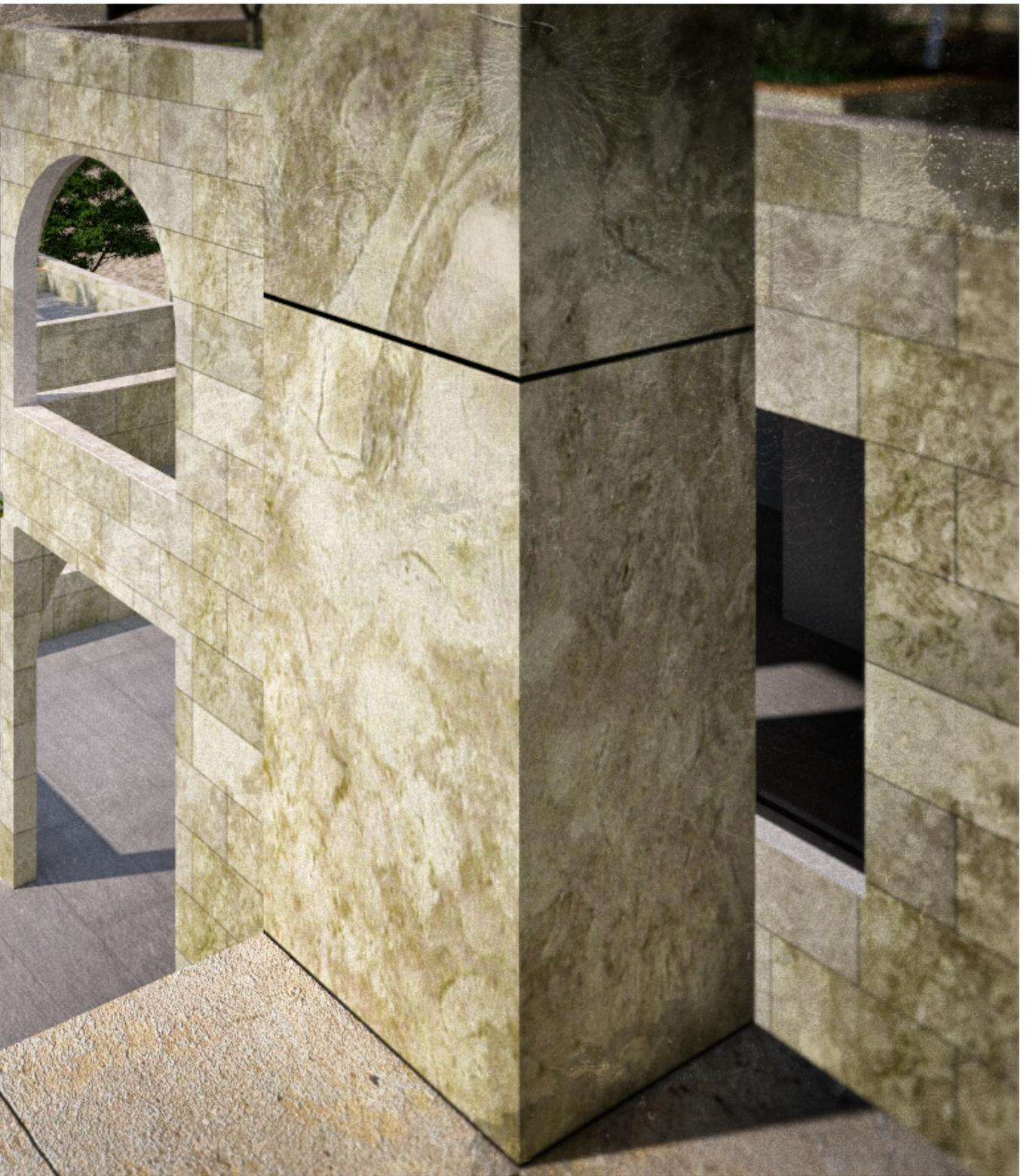
Nutzfläche = 387,7 m²
24% der BGF





6.1 Visualisierungen

























Mehmet Rezan Demir
Linke Wienzeile 136/16 • 1060 Wien
Mobil: 0660 7410550 • E-Mail: rezandemir@t-online.de

LEBENS LAUF

ZUR PERSON

| | |
|---------------------|--------------|
| Geburtsdatum | 01.06.1979 |
| Geburtsort | Idil /Türkei |
| Familienstand | Ledig |
| Staatsangehörigkeit | Deutsch |
| Einreise in die BRD | 01.06.1994 |



STUDIUM

| | |
|-------------------|---|
| 02/2013 – 11/2016 | Masterstudium Architektur an der TU Wien |
| 09/2008 – 08/2012 | Studium Architektur an der Fachhochschule Köln |
| 09/2004 – 08/2006 | Studium Architektur an der Fachhochschule Köln |
| 09/2001 – 08/2004 | Studium Elektrotechnik an der Fachhochschule Köln |

PRAXISERFAHRUNG - ARCHITEKTUR

| | |
|-------------------|--|
| Seit 2013 | <i>verschiedene Tätigkeiten als Freier Dienstnehmer</i> |
| 09/2012 – 12/2012 | Hagen Architekten / <i>Bauaufnahme & Bauantragspläne</i> |
| 11/2011 – 05/2012 | Heiko Schmidt Architekten / <i>LP 5-7, Energieberatung</i> |
| 05/2010 – 08/2010 | Planteam Megaron / <i>Ausführungsplanung</i> |

SCHULBILDUNG

| | |
|-------------------|--|
| 09/1997 – 06/2001 | Werner-von-Siemens Berufskolleg Köln mit Fachhochschulreife |
| 09/1996 – 06/1997 | Hauptschule Königswinter / Fachoberschulreife |
| 09/1994 – 06/1996 | Hauptschule Asbach / Hauptschulabschluss |
| 09/1985 – 07/1994 | Grund- und Mittelschule in Idil / Türkei |

SONSTIGE ANGABEN

| | |
|----------|--|
| Sprachen | Deutsch Türkisch Kurdisch (Muttersprache) |
| EDV | Microsoft Office, Diverse Architekturprogramme (<i>ArchiCAD</i> , <i>VektorworksCAD</i> , <i>AllplanCAD</i> / <i>AllplanAVA</i> , <i>Sketchup</i> , <i>RhinoMOD</i> , <i>Cinema4D</i> , <i>Photoshop</i> , <i>InDesign</i> , <i>Illustrator</i>) |

Quellenangaben

- Abb. 1 <http://dguw.hypotheses.org/319>
- Abb. 2 <http://www.un.org/en/member-states/index.html>
- Abb. 3 <http://www.gettyimages.at/fotos/erin-pizzey?excludenuty=true&mediatype=photography&phrase=erin%20pizzey&sort=mostpopular>
- Abb. 4 http://www.sondakikahaberleri.info.tr/images/ha_ber/2015/03/08/22078-kadidernlesme-seruveni.jpg
- Abb. 5 http://3.bp.blogspot.com/-prPc_5fdvrs/U3s2LPIM9ql/AAAAAAAAAFfs/U8-CUXtlxOM/s1600/isci+col.jpg
- Abb. 6 - 10 http://www.kibrispostasi.com//cache/thumb/news/250-175/fema_son_57694132.jpg
<http://www.sariyerposta.com/wp-content/uploads/kad%C4%B1n-s%C4%B1%C4%9F%C4%B1nma-evi.jpg>
http://www.dorikus.com/wp-content/uploads/2013/10/IDDET_1.jpg
<https://www.morcati.org.tr/tr/tanisalim/oykumuz>
- Abb. 11 <http://ais.badsche-zeitung.de/piece/00/80/df/d3/8445907.jpg>
- Abb. 12 https://pixabay.com/p-158356/?no_redirect
- Abb. 13 www.kadincinayetleri.org
- Abb. 14 <https://www.flickr.com/photos/97924400@N00/8433916666>
- Abb. 15 <http://www.dronestagr.am/wp-content/uploads/2015/12/MRD11-1200x674.jpg>
- Abb. 16 <https://www.biletall.com/blog/wp-content/uploads/2015/11/mardin-evleri-ici.jpg>
- Abb. 17 http://www.aljazeera.com.tr/sites/default/files/styles/alja_zeera_article_main_image/public/2014/12/04/mardin%20main_1.jpg?itok=EN0S8gWi
- Abb. 18 http://4.bp.blogspot.com/-LRgcol5paC0/USrMhcUISAI/AAAAAAAAALo/9B0of0AAx-c/s1600/DSC_0788.JPG
- Abb. 19 <http://www.cepolina.com/photo/Europe/Turkey-Europe/Mardin-Midyat/5/Mardin-stairs.jpg>
- Abb. 20 http://3.bp.blogspot.com/-d2AzohPlkBA/VkxafkQkM0I/AAAAAAAAABbk/VOLp4jnVnBs/s1600/IMG_8806.jpg
- Abb. 21 <http://static.panoramio.com/photos/large/35824278.jpg>
- Abb. 22 http://www.mardiushotel.com/mardius_images/gallery/genel/avlular/avlu02.jpg
- Abb. 23 <http://www.panoramio.com/photo/66970685>
- Abb. 24 <http://4.bp.blogspot.com/-CqT17v45K-Y/U7U6UWuTH5I/AAAAAAAAABBA/3WBmNfgC1zw/s1600/10.JPG>
- Abb. 25 <https://www.google.at/maps/@37.3095561,40.7420387,1797m/data=!3m1!1e3>
- Abb. 26 <http://blog.koleksiyon.com.tr/tr/wp-content/uploads/2013/05/Mardin-Eski-Sehir-dokusu-Y.jpg>

